Morgen-Ausgabe
No. 167. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Mittwoch, 8. April 1908

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 7. April.
(Schluß.)

Die Teuerungszulagen.

Abg. Dr. **v. Savigny** (Ztr.): Wenn auch nicht viel erreicht ist, so sehen wir in der jetzigen Vorlage doch einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. **Müller**-Berlin (fr. Vp.): Meine politischen Freunde haben mit dem tiefsten Bedauern von der Ablehnung Kenntnis genommen, die der Finanzminister den Antragen gegenüber eingenommen hat, die etwa hier noch zu dem Nachtragsetat eingebracht werden könnten. Aus der Erklärung des Finanzministers geht doch klar und deutlich hervor, daß auch dann in Preußen eine Vorlage kommen wird, wenn die Finanzreform im Reich im Herbst noch nicht gesichert sein wird. Die Behauptung also, daß die Schuld im Reiche liege, muß ich auf das entschiedenste zurückweisen. Die Ausführungen des Regierungsvertreters in der Kommission in bezug auf die Besoldungserhöhung der Volksschullehrer beziehungsweise die Teuerungszulagen, die für dieses Jahr vorgesehen sind, stehen in sehr schroffem Widerspruch zu der Haltung, welche bisher seitens der Regierung gegenüber der Selbstverwaltung beobachtet worden ist. Eine zarte Rücksichtnahme auf die Selbstverwaltung, wie wir sie in dem Bericht der Kommission finden, wo immer darauf hingewiesen wird, daß zahlreiche Ortsgemeinden schon jetzt nicht wüßten, was sie tun sollten und deshalb nicht genügt werden könnten zu weiteren Aufwendungen, waren wir bisher in Preußen leider nicht gewöhnt.

Die Verschiebung, die in den Verhältnissen durch eine falsche Zollpolitik und durch die soziale Gesetzgebung eingetreten ist, muß doch einmal ausgeglichen werden. Möge darum die Regierung mit allem Eifer daran gehen, daß uns im Herbst eine Besoldungserhöhungsvorlage eingebracht wird, die wenigstens den berechtigten Forderungen der Beamten- und Lehrerschaft entspricht. (Beifall links.)

Abg. Freiherr **v. Zedlitz**: Auch meine politischen Freunde sind nicht völlig zufrieden. Die Vorlage ist ein Notbehelf. Im Herbst muß allen berechtigten Wünschen entsprochen werden.

Abg. **Broemel** (fr. Vg.): Ich kann nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß wir in den Beamtenfragen seit mehr als einem Jahre aus einer Notlage gar nicht herausgekommen sind.

Nun stehen wir vor diesem Notgesetz. Mit aufrichtigstem Bedauern haben auch wir gesehen, daß in diesem Gesetz selbst nach den Verbesserungen, welche es in der Budgetkommission erfahren hat, so viele berechtigte Wünsche unerfüllt geblieben sind.

Die Stellung der mittleren Beamten in dieser Vorlage war von vornherein ziemlich ungünstig und ist nun durch die Beschlüsse der Kommission etwas verbessert worden. Aber wie es bei einem Notgesetz leicht geht, hat man Aenderungen vorgenommen, die wieder neue Nachteile für einzelne Klassen mittlerer Beamten bringen.

Dem preußischen Landtage ist die wünschenswerte und von ihm längst geforderte Neuregelung der Besoldungen der Beamten und Lehrer wiederholt erschwert worden durch Verhältnisse im Reich. Im Vorjahre sind die preußischen Beamten zum Teil schlechter bei den Teuerungszulagen gestellt worden als die Reichsbeamten. Eine solche Zurücksetzung der preußischen Beamten gegen die Reichsbeamten darf nicht wieder eintreten. Wenn die Teuerungszulagen für die Reichsbeamten besser ausfallen sollten, als die preußischen nach dieser Vorlage gestellt sind, so muß in Preußen ein neues Notgesetz gemacht werden, um den preußischen Beamten dasselbe zuzuwenden, was den gleichgestellten Beamten im Reich zuteil geworden ist. Das muß geschehen, selbst wenn eine neue Session des Landtages notwendig werden sollte.

Abg. **Eckert** (kons.): Für die mittleren Beamten, die den Wohnungsgeldzuschuß höherer Beamten beziehen, bedeuten die Kommissionsbeschlüsse eine Verschlechterung. Das gilt namentlich von Beamten der Oberrechnungskammer zu Potsdam.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage wird in zweiter Lesung angenommen.

Zur Resolution der Budgetkommission bemerkt Kultusminister **Holle**: Im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich zu erklären, daß sie sich nicht in der Lage befindet, der Resolution, nach welcher die Vorlage wegen Erhöhung der Gehälter der Geistlichen dem Landtage noch in dieser Session zugehen soll, ihre Zustimmung zu geben. In Uebereinstimmung mit der Budgetkommission geht der Wunsch der Staatsregierung dahin, auch diese Besoldungsvorlage möglichst bald zu bringen. Aber der Erfüllung dieses Wunsches stehen Schwierigkeiten entgegen. Es handelt sich um zwei Besoldungsgesetze, für die evangelischen und für die katholischen Geistlichen. Das erstere umfaßt auch die Reform des Ruhegehalts- und Reliktenwesens. Wenn nun zwischen den kirchlichen Instanzen und der Staatsregierung im wesentlichen Uebereinstimmung erzielt ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß noch eine Reihe von Punkten zur Erörterung gelangen müssen. Ich darf jedoch der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß durch diese Verzögerung für die geistlichen Nachteile nicht entstehen können.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.) beantragt mit Rücksicht auf die soeben abgegebene Erklärung des Kultusministers Zurückverweisung der Resolution wegen der Geistlichen an die Budgetkommission.

Der Antrag wird angenommen, der Antrag Bachmann nach dem Vorschlage der Kommission abgelehnt.

Es folgt sofort die

dritte Lesung des Nachtragsetats.

Abg. **Kopsch** (fr. Vp.): Den Finanzminister möchte ich fragen, ob die Teuerungszulagen steuerpflichtig sind oder nicht. Der Abg. Meyer-Diebholz hat die Frage an die Unterrichtsverwaltung gerichtet, ob diejenigen Lehrer, die bezüglich der Militärdienstzeit zurückgestellt werden, bei der Zuweisung der Teuerungszulagen schlechter gestellt werden sollen als diejenigen, welche von vornherein als dienstfähig erklärt werden. Diejenigen Lehrer, die ihre Militärpflicht noch nicht erledigt haben, werden mit der einstweiligen Wahrnehmung des Amtes betraut, während diejenigen, bei denen die militärische Dienstzeit ihre Erledigung gefunden hat, einstweilen angestellt werden. Würden nun die einstweilig angestellten Lehrer die Teuerungszulage erhalten, die einstweilig mit der Wahrnehmung des Schuldienstes betrauten Lehrer aber nicht, so würden die letzteren dafür, daß sie noch den Militärbehörden unterstehen, schlechter gestellt werden als ihre Kollegen. Weiter darf ich wohl annehmen, daß die Funktionszulage bei den Hauptlehrern dem Grundgehalt nicht zugerechnet wird, und daß nur das eigentliche Lehrergrundgehalt für die Zuweisung der Teuerungszulage maßgebend ist.

Bei der zweiten Lesung ist hier ein großes Wohlwollen den Beamten und Lehrern gegenüber zum Ausdruck gebracht worden. Die Enttäuschung, ja vielleicht Erbitterung, die die Zurückstellung der Besoldungsvorlage in jenen Kreisen hervorgerufen hat, ist durch die Debatten hier wesentlich gemildert worden. Leider haben aber die Beschlüsse der Kommission nicht dazu beigetragen, die Beruhigung in jenen Kreisen zu erhalten. Die Beschlüsse bleiben weit hinter den Wünschen zurück. Eine große Reihe von Gemeinden hat die Bezüge ihrer Lehrer aufgebessert, und wenn die Gemeinden diese Aufbesserung der Lehrergehälter innerhalb der letzten zwei Jahre bei den zu gewährenden Teuerungszulagen zur Anrechnung bringen wollen, würde von unseren Lehrern einen berechtigten Einspruch nicht einzuwenden sein. Die Lehrer wünschen den Subalternbeamten gleichgestellt zu werden. Hier haben wir jetzt beschlossen, daß alle Subalternbeamten bis zum Höchstgehalte von 4200 Mark diese Teuerungszulage erhalten sollen. Ich glaube, nicht einen einzigen Lehrer gibt es, der überhaupt das Glück hat, ein Höchstgehalt von 4200 Mark zu beziehen, und so tritt durch diese Vorlage wieder eine unterschiedliche Behandlung ein. Der Lehrermangel wird durch solche Maßnahmen nicht aus der Welt geschafft werden können. (Sehr richtig! links.) Der Staat nimmt bezüglich der Schulen und der Lehrer mehr und mehr Rechte in Anspruch. Darum ist er auch verpflichtet, zu den allgemeinen Lasten beizutragen, und zwar um so mehr, wenn durch seine Maßnahmen die bisherige Freudigkeit bei den Kommunalverwaltungen nicht erhöht, sondern herabgemindert wird, für die Schule in gleichem Maße wie bisher zu sorgen. Hoffentlich steht die Vorlage im Herbst im Einklang mit den hier ausgesprochenen wohlwollenden Worten.

Generalsteuerdirektor **Wallach**: Die Frage der Besteuerung der Zulagen für 1907 hat der Finanzminister dahin entschieden, daß es sich nur um eine einmalige Zulage handelt, die nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes nicht als steuerpflichtig anzusehen ist. Sollte mit der Zulage von 1907 in einzelnen Fällen nicht so verfahren sein, so würde Remedur eintreten. Für 1908 die Frage zu entscheiden, ist noch nicht die Zeit gekommen. Die jetzige Zulage ist nur als ein Vorschuß auf die künftige Gehaltserhöhung anzusehen. Die Frage der Besteuerung wird also erst später zu regeln sein.

Geheimrat **Kloppsch**: Die vom Militärdienst zurückgestellten Lehrer sind noch nicht endgültig angestellt, sie werden nur kommissarisch beschäftigt und fallen daher nicht unter die Vorlage. Der Begriff der Funktionszulagen ist dem Lehrerbesoldungsgesetz vollständig fremd. Die irrtümlich so bezeichneten Zulagen stellen sich nicht als eine Erhöhung des Grundgehalts dar.

Abg. **Ernst** (fr. Vg.): Ich bedauere die Antwort, die wir soeben von dem Herrn Regierungsvertreter gehört haben in bezug auf die militärpflichtigen Lehrer. Danach werden die Lehrer, die ihrer Militärpflicht genügen müssen, tatsächlich schlechter gestellt als diejenigen, die militäruntauglich sind. Ich bedauere ferner, daß die Funktionszulage der Hauptlehrer in das Grundgehalt mit einbezogen werden soll. Alle Parteien des Hauses haben ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Nachtragsetat eben ein Stückwerk ist, deshalb brauche ich auch nicht näher darauf einzugehen. Ich hatte mit Recht erwartet, daß man allen Lehrern eine Gehaltszulage in Höhe von 150 Mark geben muß. Das ist leider nicht geschehen.

Es ist heute ausgeführt worden, daß zahlreiche Städte die Gehälter bereits erhöht hätten. Das ist auch richtig, aber es gibt vielleicht noch zahlreichere Städte, in denen es nicht geschehen ist, weil dort der unselige „Bremserlaß" der Regierung seine Rolle gespielt hat und die Gemeinden daran hinderte, den Lehrern das Nötige zu gewähren. Ich schließe mich dem Wunsche des Herrn v. Zedlitz an, daß in Fällen, in denen die Gemeinden freiwillige Zulagen zahlen wollen, die Unterrichtsverwaltung den „Bremserlaß" verschwinden läßt. Gleich dem Herrn v. Zedlitz hoffen auch wir, daß im Herbst ein besonderes Gesetz kommt, in dem die Lehrer in Stadt und Land gleichgestellt werden, und daß die darin enthaltenen Verbesserungen so günstig sind, daß die Lehrer in den großen Städten auch einen Vorteil davon haben.

Abg. **Hoff** (fr. Vg.): Ich bedauere auch, daß nach den Erklärungen des Regierungskommissars diejenigen jungen Lehrer, die militärtauglich sind und vorläufig zurückgestellt werden, bei der Teuerungszulage schlechter gestellt werden als diejenigen, die sofort als untauglich erklärt wurden. Das halte ich geradezu für ungehenerlich. Die Dienstuntauglichen bekommen die Teuerungszulage, die anderen, die dem Vaterlande Militärdienst leisten sollen, bekommen sie nicht. Mit welchem Gefühl sollen die jungen Leute ihren Dienst leisten, wenn sie direkt dafür bestraft werden, daß sie dem Vaterlande mit ihrer Militärzeit zu dienen haben? Eine Gleichstellung mußte hier erfolgen und formale Bedenken dürfen nicht den Ausschlag geben.

Damit schließt die Besprechung.

Der Nachtragsetat wird auch in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffend die

Förderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Die Kommission beantragt, die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Abg. Graf **Praschma** (Ztr.): Es genügt, an die Tatsache zu erinnern, daß die Tätigkeit der Ansiedelungskommission auf normalem Wege nicht mehr fortgesetzt werden kann, und daß man zu Gewaltmitteln hat greifen müssen, zu der Enteignungsvorlage. Der Redner verbreitet sich über die Stellung des Zentrums zur Polenpolitik: Auch wir halten die heutigen Zustände für unerträglich. Eine Politik kann nur zum Erfolg führen, wenn sie getragen wird von der Mehrheit des Volkes. Das ist hier nicht der Fall. Auch wir erstreben wie die Regierung die politische Germanisation der Ostmark, das heißt die vorbehaltlose Hingabe der Bevölkerung an den Staat. Mit der jetzigen Politik wird dieses Ziel niemals erreicht werden.

Abg. **v. Wentzel** (kons.): Wir hoffen, daß von der Enteignung möglichst wenig Gebrauch gemacht wird. Wenn wir auf die Mitwirkung der Geistlichen zur Erreichung geordneter Zustände im Osten rechnen wollen, dann können wir warten bis zum Ende aller Tage. Die polnische Bevölkerung ist loyal, aber sie wird dauernd verhetzt. Bei der Ansiedelungskommission muß eine Vereinfachung und Verbilligung angestrebt und das Beienelement verstärkt werden. Die Schaffung kleiner Restgüter und die Ansiedelung von Arbeitern ist anzustreben.

Abg. **v. Dziembowski** (Pole): Bei der Lösung des Ostmarkenproblems ist vor allem Gerechtigkeit auf deutscher Seite erforderlich. Die Verhetzung der Polen ist die Folge der Maßnahmen der preußischen Staatsverwaltung.

Landwirtschaftsminister **v. Arnim**: Die Reorganisation der Ansiedelungskommission, wie sie das Gesetz vorschreibt, muß erst stattfinden, ehe die Enteignung in Kraft tritt. Die Ansiedelungskommission wird in loyaler Weise dabei vorgehen und nicht in schikanöser. Auch wir erstreben eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung. Die Reorganisation der Ansiedlungskommission ist angebahnt. Wir müssen weiter darauf sehen, daß die katholischen deutschen Ansiedeler vor der Polonisierung geschützt werden. Die Mehrheit des deutschen Volkes, die Mehrheit dieses Hauses hat unsere Polenpolitik gutgeheißen. Das Herz des polnischen Volkes haben wir ein Jahrhundert hindurch zu gewinnen gesucht, bis wir zur Politik der energischen Maßregeln übergehen mußten, nachdem die Politik der Milde gescheitert war.

Abg. **Lusensky** (natl.): Aus dem Werk „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit" ergibt sich, daß das Ansiedelungswerk auf dem platten Lande erheblich gefördert worden ist, daß aber die kleinen und mittleren Städte beständig polonisiert werden. Daher sind Maßnahmen erforderlich zur Stärkung des Deutschtums auch in den Städten.

Abg. **Wolff-Lissa** (fr. Vg.): Die Ansiedelungskommission hat in den 20 Jahren ihres Bestehens ein Kulturwerk ersten Ranges geschaffen. Das Ansiedlungswerk wollen wir unterstützen, soweit es ein Kulturwerk ist, soweit es aber eine politische Waffe sein soll und mit Mitteln arbeitet, die wir nicht billigen, können wir unsere Unterstützung nicht gewähren. Für die Städte hat die Ansiedlungspolitik keinen Fortschritt gebracht. Die Abwanderung aus den Städten des Bezirks Posen ist insbesondere bei der jüdischen Bevölkerung ganz erstaunlich hoch. Der in der Provinz Posen herrschende Antisemitismus ist um so weniger berechtigt, als die dortigen Juden einen der wesentlichsten Faktoren des Deutschtums darstellen. Durch das von der Regierung unterstützte Lagerhaus in Posen wird der Handel, namentlich der kleine Händler ausgeschaltet, und die Folge ist natürlich die Abwanderung.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 11 Uhr:

Antrag Gamp betreffend freie Fahrt für Wahlmänner bei den Wahlen, Fortsetzung der Beratung über die Ansiedelungsdenkschrift, kleinere Vorlagen, Haftpflichtgesetz des Staates für Vergehen der Beamten.

Schluß 4¼ Uhr.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 7. April.

Am Ministertisch: Breitenbach, Fleck, Freiherr v. Rheinbaben.

Vizepräsident **Becker** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Eisenbahnanleihegesetz.

Berichterstatter **v. Groß** beantragt namens der Eisenbahnkommission Annahme der Vorlage.

In der Generaldiskussion bemerkt Oberbürgermeister **Ehlers**-Danzig: Das Abgeordnetenhaus hat den Titel zur Vermehrung der Betriebsmittel um 50 Millionen verkürzt. Ich bedaure das. Bei der Verstaatlichung der Bahnen wollte man nicht, daß die Eisenbahnüberschüsse Finanzzwecken dienen. Sicher muß ein bestimmter Teil der Eisenbahnüberschüsse für die Bahnen selbst zurückbehalten werden. Man schätzt den Wert der preußischen Bahnen auf 20 Milliarden. Aber kann nicht unerwartet eine Erfindung gemacht werden, die die Bahnen stark entwertet? Deshalb muß mehr abgeschrieben und in Reserve gestellt werden. Die Mittel zur Vermehrung der Betriebsmittel dürfen nicht eingeschränkt werden. Das mir nicht darauf ankommt, mehr oder weniger unpopulär zu sein, würde ich bereit sein, den Titel wieder auf 220 Millionen zu erhöhen. Wenn der Eisenbahnminister 220 Millionen fordert, wird er sie auch brauchen, und auch der Finanzminister wird nicht ohne Grund diese Summe gutgeheißen haben. Ich wünsche, daß der Finanzminister noch lange im Amte bleibt. (Beifall.) Hoffentlich wird ihm dieser Wunsch von meiner Seite in der öffentlichen Meinung nicht schaden. (Heiterkeit.) Glaubt der Eisenbahnminister, mit 170 Millionen auskommen zu können?

Graf **v. Mirbach**: Ob die 50 Millionen wieder eingesetzt werden, macht nicht viel aus. Ich möchte den Minister vor einer zu weit gehenden Sozialpolitik auf den preußischen Bahnen warnen. Die Arbeitszeit ist von zehn auf neun Stunden verkürzt worden, und gleichzeitig kam eine 10 prozentige Lohnerhöhung. Darauf hat eine Werkzeugmaschinenfabrik mit Recht hingewiesen. Eine Hamburger Maschinenfabrik hat wegen der stets steigenden sozialpolitischen Lasten ihren Betrieb völlig eingestellt. — In der Kommission stimmte nun der Eisenbahnminister dahin zu, daß das Eisenbahnwesen von den allgemeinen Staatsfinanzen nicht zu trennen ist, daß aber die Klausel von 1892 die Gegenwart zugunsten der Zukunft zu stark belastet. Der Betriebskoeffizient darf sich nicht noch weiter verschlechtern. Unsere Kredit- und Geldverhältnisse lassen so ziemlich alles zu wünschen übrig, und darunter leiden auch unsere Bahnen.

Eisenbahnminister **Breitenbach**: Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, habe ich diese Vorlage eingebracht. Aber Jahrzehnte hindurch haben wir uns mit der Ausstattung der Bahnen zu knapp gehalten. Es ist nicht abzusehen, wann sich der Verkehr wieder günstiger gestalten wird. Die Arbeitszeit in unseren Werkstätten ist von 9½ auf 9 Stunden herabgesetzt, weil die Reichseisenbahnen, die auch meiner Leitung unterstehen, dem Vorgehen der süddeutschen Bahnen folgen mußten. Ein finanzieller Nachteil ist dadurch nicht entstanden.

v. Buch: Man sollte gar nichts auf Anleihe übernehmen, wenn man nicht für genügende Schuldentilgung sorgt. Die Bedingungen für unsere letzte Anleihe waren beschämend.

Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben**: Die Frage, ob 220 oder 170 Millionen für Betriebsmittel zu bewilligen sind, ist von untergeordneter Bedeutung. Der Stand unserer Papiere ist nicht günstig. Ich bitte, nicht an der Goldwährung zu rütteln. Eine andere als eine vierprozentige Anleihe konnte jetzt nicht in Betracht kommen. Aber wir müssen versuchen, den Anleihebedarf möglichst einzuschränken.

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim: Nach meiner Meinung müssen wir die Gegenwart entlasten und mehr auf Anleihe nehmen.

In der Spezialdiskussion dankt Oberbürgermeister **Soetbeer**-Glogau dem Minister für den Bau der Bahn Kolzig—Glogau. Er bittet weiter um Ausbau der Strecke Glogau—Guhrau über Bojanowo hinaus bis zur russischen Grenze. Auch das Glogauer Empfangsgebäude sollte vergrößert werden.

v. Hertzberg beschwert sich nach Vorbringung einiger lokaler Wünsche über die miserable Behandlung der Raucher auf den Bahnen.

Eisenbahnminister **Breitenbach** glaubt, daß nur auf den Nebenbahnen Klagen über Mangel an Rauchabteilen berechtigt seien, nicht auf den Hauptbahnen.

Graf **v. Mirbach** erwidert, daß auch auf den Hauptbahnen zu wenig Rauchcoupés vorhanden seien.

Graf **Dohna-Finckenstein** dankt dem Minister dafür, daß er sich der Nichtraucher annehme. (Widerspruch.)

Nach kurzer unerheblicher Debatte wird die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Denkschrift über die Entwickelung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen bis 1907 wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Den Entwurf auf Abänderung der Generalkommission für die von der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner beantragt die Kommission anzunehmen.

Kultusminister **Holle** empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Das Haus beschließt so.

Die Novelle zur Wegeordnung für die Provinz Westpreußen (Antrag Holtz) wird ohne Erörterung angenommen, ebenso die Novelle zur Wegeordnung für die Provinz Sachsen (Antrag Winckler).

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Quellenschutzgesetz und Polizeikostengesetz.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung vom 7. April.
(Schluß.)

Zweite Lesung des Börsengesetzes.

Abg. Dr. **Weber** (natl.): Wir werden die Artikel 3, 3a, 4 einstimmig annehmen. Wir sind um so eher zu dem Entschluß gekommen, weil die ganze Aenderung der Regierungsvorlage auch in den Kommissionsbeschlüssen wiederkehrt. Die Gestaltung des Gesetzes ist nicht ideal, sie ist aber gegenüber dem bestehenden Recht ein ganz erheblicher Fortschritt. Ein wesentlicher Fortschritt ist die Beseitigung des Börsenregisters, das seinen Zweck vollständig verfehlte und ein totgeborenes Kind war. Wir müssen die deutsche Börse wieder stark machen, damit das Geschäft nicht ins Ausland gedrängt wird. Die Börse ist jetzt abhängig von London und Paris.

das weiß alle Welt. Wir haben alles daran zu setzen, unsere deutsche Börse wieder unabhängig vom Auslande zu machen.

Abg. Dr. **Frank** (Mannheim, soz.): Was war die Börse doch früher für ein Sündenpfuhl! Seit der ersten Lesung hat sich ihr Charakter wesentlich gebessert oder Herr Rösicke hat mit seinen agrarischen Freunden aus den sehr langen Verhandlungen der Kommission etwas gelernt. Wir sind von den Arbeiten der Kommission durchaus nicht befriedigt. Nach den gestrigen Vorgängen wundert es uns vor allen Dingen, daß Sie den jungen Leuten unter 18 Jahren nicht verbieten, die Börse zu besuchen. (Große Heiterkeit.) Dem Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung stimmen wir zu. Wir wissen, daß sehr viele Handwerker und Kleingewerbetreibende, namentlich um ihren Kredit zu heben, ihre Eintragung ins Handelsregister veranlassen. Diese Personen müssen geschützt werden gegen die Gefahren des Terminhandels, von dem sie nichts verstehen.

Im übrigen ist die Kommissionsmehrheit übergeflossen von Zärtlichkeit für die Effektenbörse und hat ihre ganze Schärfe gerichtet gegen die Produktenbörse. Hiergegen müssen wir uns wenden. Der Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten ist sehr geeignet, auf die Brotpreise nach unten einzuwirken. Der beste Beweis ist für uns das Verhalten der Agrarier. In Börsensachen herrscht eine Bestechlichkeit, die geradezu horrend ist. Ich hörte kürzlich die Bemerkung, es gäbe unter den Börsenjournalisten einzelne, die schon so wenig nehmen, daß es an Unbestechlichkeit grenze! Wir werden **gegen das ganze Gesetz stimmen.** Es begünstigt das Großkapital und richtet seine Spitze gegen die Kleinkapitalisten und gegen die Konsumenten.

Abg. **Schultz** (Bromberg (Rp.): In den Zeitungen, die das Interesse der Produktenbörse vertreten, war in den letzten Tagen zu lesen: **die Produktenbörse soll erdrosselt werden.** Das ist natürlich eine starke Uebertreibung. Anderseits macht uns das Zentrum den Vorwurf, wir gäben unseren alten agrarischen Standpunkt auf. Das ist ebenso falsch. Das Gesetz geht davon aus, daß Börsentermingeschäfte in Getreide niemand anders betreiben soll als diejenigen, die sich damit befassen, die Erzeuger, Verarbeiter, Vollkaufleute und Genossenschaften. Für mich ist das Gesetz nur annehmbar durch die Strafbestimmungen, die uns vor dem Spiel schützen sollen und hoffentlich auch schützen werden. Die Berliner Börse regt sich über diese Vorschriften außerordentlich auf, aber die leitenden Firmen würden nichts schädlicher empfinden, als wenn sich wieder Erscheinungen zeigen würden wie in den achtziger Jahren. Wir hoffen, daß gerade mit den Strafvorschriften dem reellen Handel an der Berliner Börse gedient ist. Darum bitten wir um Annahme des Gesetzes. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Böhme** (wirtsch. Vg.): Das Interesse der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft ist das nämliche: daß möglichst wenig Schwankungen bei den Getreidepreisen vorkommen. Meine Freunde haben große Bedenken gegen den Kommissionsentwurf; der gefährlichste Punkt ist der, daß wiederum die Handwerker zum Börsenspiel zugelassen werden. Wir haben unseren Antrag aus der Kommission, die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage in dieser Beziehung wiederherzustellen, wieder aufgenommen, und ich freue mich, daß nach den Erklärungen der verschiedenen Herren dieser unser Antrag Aussicht auf Annahme hat.

Preußischer Handelsminister **Delbrück:** Die Mehrheit der Kommission hat die Vorlage in einer Reihe von Bestimmungen abgeändert. Sie ist zum Teil verschärft, zum Teil erweitert worden. Ich muß trotzdem anerkennen, daß die Kommission den allgemeinen Richtungen des Regierungsentwurfes gefolgt ist. Das Börsentermingeschäft ist beseitigt worden. An seine Stelle ist die Bestimmung getreten, daß nur bestimmte im Gesetz festgelegte Personenkreise zum Abschluß von Börsentermingeschäften zugelassen werden. Dann ist das Verbot des Börsentermingeschäfts in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen verschwunden. Es ist endlich dem Wunsche, das Lieferungsgeschäft in Getreide und Mühlenprodukten sicherzustellen, in angemessener Weise entsprochen worden.

Was das Verbot des Börsentermingeschäfts in Bergwerks- und Fabrikanteilen betrifft, so hat die Regierung Ihnen vorgeschlagen, dieses Verbot schlechterdings zu beseitigen. Ihre Kommission hat statt dessen eine Bestimmung dahin getroffen, daß die Börsentermingeschäfte in diesen Anteilen an sich auch wie vor verboten bleiben sollen, daß es aber Sache des Bundesrats sein soll, für jede einzelne Gesellschaft die Genehmigung zur Zulassung auszusprechen. Da ist zweifellos eine wesentliche Abschwächung der Vorlage. Was die Bestimmungen des Entwurfs anlangt, die die Sicherung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts in Getreide und Mühlenfabrikaten im Auge haben, so ist die Kommission der Regierungsvorlage wesentlich gefolgt. Aber die Kommission hat es für notwendig befunden, die Bestimmungen noch weiter zu ergänzen, besonders durch daran geknüpfte Strafbestimmungen. Ich kann erklären, daß **die verbündeten Regierungen in bezug auf den Zweck des § 66 vollständig auf dem Standpunkt stehen, den die Kommissionsbeschlüsse einnehmen.** Wir sind der Ansicht, daß wirtschaftlich berechtigte Geschäfte nicht alteriert werden dürfen, und daß nur das wirtschaftlich unberechtigte Geschäft, das Spielgeschäft, durch die Bestimmungen des Gesetzes getroffen werden soll.

Abg. **Mommsen** (fr. Vg.): Ich brauche nicht zu betonen, daß wir gern mehr erreicht hätten. Der Regierungsentwurf ist allerdings erheblich verschlechtert worden. Wir haben trotzdem den Kommissionsbeschlüssen zugestimmt, obgleich wir uns das ernstlich überlegt haben, ob wir nicht lieber die ganze Vorlage scheitern lassen sollen. Wir haben uns aber auf den Standpunkt gestellt, daß wir recht lange auf eine neue Reform warten müßten, wenn wir heute das Gesetz ablehnen würden.

Die größten Kopfschmerzen macht die Frage des Handels mit Betreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei. Wir nimmt am besten, die Kommissionsvorschläge anzunehmen, weil von beiden Seiten Entsagung geübt worden ist. Die Frage ist, ob der § 66 so gefaßt ist, daß tatsächlich nur Spielgeschäfte und nicht etwa auch wirtschaftlich notwendige Geschäfte getroffen werden können. Würde das der Fall sein, so würden wir noch in letzter Stunde eine Aenderung der Formulierung suchen müssen. Die Produktenbörse in Berlin hat diesen Paragraphen so ausgelegt, aber wir glauben mit Unrecht. Auch der Wortlaut des Paragraphen unterstützt die Auslegung der Produktenbörse nicht, wenn man nicht sehr spitzfindig sein will. Die Strafbestimmungen finden wir nicht gerade schön, aber wir stehen auf dem Standpunkt, daß verbotene Geschäfte an den Börsen nicht gemacht werden sollen, darum sind unsere Bedenken gegen die Strafen nicht wesentlich. Schlimmer sind ja die kriminellen Bestimmungen, aber die anständigen Kaufleute werden von ihnen nicht getroffen. Wir glauben, daß die Strafbestimmungen einen volkswirtschaftlichen Schaden nicht anrichten können, darum sind wir damit einverstanden. Wir werden **für das ganze Gesetz stimmen,** weil wir glauben, damit einen wirtschaftlichen Vorteil für die Börse und die Volkswirtschaft in unserem Lande zu erreichen.

Reichskanzler Fürst Bülow betritt den Saal.

Handelsminister **Delbrück:** Ich habe bei meinen Ausführungen einen Punkt noch nicht berührt: es war verschiedentlich die Bitte ausgesprochen worden, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des § 4 des Handelsgesetzbuches bezüglich der Eintragungen streng interpretiert und angewandt werden sollen. Ich kann diese Anfragen dahin beantworten, daß der Reichskanzler bereitwilligst eine derartige Anregung an die Bundesregierungen ergehen lassen wird. Ich nehme an, daß diese Anregung von Erfolg begleitet sein wird.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Wenn auch die Herren, die mit der Börse in näherem Zusammenhang stehen, sich mit den Strafbestimmungen einverstanden erklären, so muß ich doch schwere Bedenken dagegen äußern. Der Redner scheint dann in längeren, unverständlich bleibenden Aeußerungen die **Ablehnung des Gesetzes** durch das Zentrum zu begründen.

Abg. Dr. **Bitter** (Ztr.) betont nochmals die Forderung einer völligen Beseitigung des Terminhandels, weil man nur so die Auswüchse treffen könnte.

Abg. **Dove** (fr. Vg.): § 52 des Gesetzes betreffend die Sicherheiten ist auch für uns der Kernpunkt. Der Kommissionsbeschluß ist ein enormer Gewinn für die nationale Ehrlichkeit. Nichts konnte uns im Ansehen der Welt mehr schädigen als der Zustand, daß jemand eine Sicherheit bestellt für die Erfüllung einer Verbindlichkeit und sich hinterher hinter einem formellen Einwand versteckt und die Sicherheit zurückfordert.

Abg. **Herold** (Ztr.): In der Kommission hat der Handelsminister unseren Antrag über Nichtzulassung der Kleingewerbetreibenden zum Terminhandel abgelehnt, obgleich er ursprünglich im Regierungsentwurf selbst vorhanden war. Heute, wo er nicht von uns, sondern von der wirtschaftlichen Vereinigung gestellt ist, stimmt der Minister zu! Daß der Vertreter des Reichskanzlers seine Stellung zu Anträgen davon abhängig macht, von welcher Partei sie kommen, das dürfte in der parlamentarischen Geschichte wohl das erste Mal sein. Welche Schwenkung haben die Konservativen unter Herrn Rösicke gemacht! Wie lautete es doch im Zirkus Busch noch anders! (Hört, hört! und Heiterkeit.) Wirklich schade, daß Herr Hahn aus Gesundheitsrücksichten heute nicht hier ist.

Ich habe manchen Kampf mit dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte gehabt wegen ihres zu extremen Standpunktes, namentlich bei den Zolltarifverhandlungen; wären ihre Vorschläge damals durchgegangen, so hätten wir heute noch die alten Handelsverträge. Denn der Zolltarif wäre nicht zustandegekommen. Daß ich nach so kurzer Zeit schon in umgekehrter Richtung gegen den Vorsitzenden des Bundes der Landwirte auftreten müßte, hätte ich damals allerdings nicht geahnt. (Sehr gut! im Zentrum.) Da hieß es immer in der Bundespresse: Wir müssen Männer haben von Rückgrat, unbeugsam. (Heiterkeit) Männer, die nicht auf Orden und Ehrenzeichen sehen (große Heiterkeit, hört, hört im Zentrum und links Zuruf: Spahn! Heiterkeit). Die Regierung hat sich nicht geändert. Sie sind andere geworden: Sie haben die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft um politischer Rücksichten wegen dem Block geopfert.

Handelsminister **Delbrück:** Ich habe in der Kommission, als Herr Herold von einem leichtfertigen Aufgeben des früheren Regierungsstandpunktes sprach, erklärt, es handle sich in diesem Punkte um eine untergeordnete Zweckmäßigkeitsfrage. Die Folgerungen des Herrn Herold sind vollständig hinfällig. (Beifall.)

Abg. Dr. **Rösicke** (B. d. L.): Gewiß sind wir mit Herrn Herold und seinen Freunden in wirtschaftlichen Fragen oft zusammengegangen und sind bereit, wieder mit ihm zusammenzugehen, wenn wir das erreichen können, was wir wollen. Wir hätten beim Zolltarif das nicht erreicht, was wir erreicht haben, hätten wir den Wünschen des Zentrums nachgegeben. Ich erinnere an den Milchzoll, den Rahmzoll, den Gerstenzoll, unter dem wir heute zu leiden haben. Wir wollten das Börsenterminhandelsverbot in Getreide und Mehl mit Garantien verknüpfen, wir wollten den Deklarationszwang. Nun, erreichen wir es nicht? (Gelächter im Zentrum.) Lachen ist billig, einen Gegenbeweis können Sie nicht bringen. Nun wollen wir — ganz kolossal — nach politischen Konstellationen unser Verhalten einrichten. Wenn wir das täten, dann verfolgten wir nur die Lehre, die Sie uns gegeben haben. Leider muß ich erklären, daß Dr. Hahn schwer krank ist, und daß ihn sein Arzt nach Italien geschickt hat. Im übrigen hat es wohl Dr. Rösicke uns also einen Vorwurf machen? Führen Sie doch den Milchzoll ein; Sie haben ja jetzt den Block. Sie haben ja die Macht. Das Zentrum wird zustimmen. (Heiterkeit.) Ich wiederhole: der Zolltarif wäre nicht zustande gekommen, wäre es nach Ihnen gegangen. Wir aber hatten den Mut gehabt, bei der damaligen überspannten landwirtschaftlichen Agitation unseren Landwirten entgegenzutreten, und den Zolltarif durchzubringen. Sie sollten dem Zentrum, statt ihm Vorwürfe zu machen, dankbar sein.

Abg. Dr. **Rösicke** (Bund der Landw.): Ich bestreite entschieden, daß wir umgefallen sind. Das Gesetz bringt soviel Gutes und Brauchbares, namentlich für die Landwirtschaft, daß wir es nicht ablehnen konnten. Nach wiederholten Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Herold und Dr. Rösicke, die bei der Unruhe des Hauses vollkommen unverständlich bleiben, wird ein Antrag der Blockparteien auf Schluß der Debatte angenommen. Es kommt zur Abstimmung über den Artikel VIII (§ 48—68).

Eine Anzahl von Zentrumsanträgen wird abgelehnt.

Im § 51 wird der Antrag Böhme einstimmig angenommen, im übrigen werden die §§ 48 bis 64 unverändert angenommen.

§ 65 setzt die Bedingungen fest, unter denen Lieferungsgeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten erlaubt sind.

Auf Antrag des Zentrums wird über diesen Paragraphen namentlich abgestimmt. Für den § 65 stimmen 240, dagegen 124 Abgeordnete. § 65 ist also angenommen. Der Rest der Artikel III, IIIa und IV § 66 bis 68 und 77 wird unverändert angenommen, ebenfalls angenommen wird der Abschnitt IVa, der die §§ 69 bis 741 umfaßt und die Strafbestimmungen enthält.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Vereinsgesetzes und des Börsengesetzes.

Schluß 6 Uhr.

Lokales.

Die Bocksdornhecke als Sperberfalle.

Riesige undurchdringliche Bocksdornhecken befanden sich noch vor einigen Jahren an der Peripherie im Norden der Stadt an der Seestraße, am Gelände der alten Abdeckerei, an der Torf- und Müllerstraße wie um den Fuß der Rehberge. Ansehnliche Reste existieren an diesen Orten noch jetzt, sie dienen den dort weilenden Spatzenscharen wie anderen Kleinvögeln bei drohender Gefahr als sichere Zufluchtsstätten. Zwischen den Stangenkiefern, wie auch am Saume der Jungfernheide haben sich wieder Sperber eingestellt, die als die gefährlichsten unserer Raubvögel viel Unheil stiften, zumal sie es verstehen, mit derselben Geschicklichkeit im Fluge wie am Boden Beute zu machen. Ein solcher Sperber hatte sich gestern nachmittag die Müllerstraße entlang bis in die Nähe des Paul Gerhard-Stiftes herangeschlichen. Spatzen bemerkten ihn schließlich; auf den Angstschrei einiger fuhr die Schar wie der Blitz in eine Bocksdornhecke hinein. Der Sperber folgte den Sperlingen blindwütig; hierbei machte er sich jedoch mit Flügeln und Füßen derartig fest, daß er weder vor- noch rückwärts entweichen konnte. Von dem Straßenpassanten wurde der schöne Vogel ohne wesentliche Beschädigung aufgehoben und mit dem Taschentuch gefesselt fortgetragen. Wiewohl der Sperber gewöhnlich als Sperlingsstörer angefeindet wird, raubt er auch Rebhühner, junge Hasen und Hausgeflügel, soweit er solches bewältigen kann, wodurch er der Forst- und Landwirtschaft verderblich wird. Auch der Verlust mancher wertvollen Brieftaube ist auf sein Schuldkonto zu setzen.

Um das Wasserwerk bei Heiligensee.

Die Magistratsvorlage über den Erwerb von Gelände bei Heiligensee zur Anlage eines neuen Wasserwerkes ist, wie gemeldet, vom Stadtverordnetenausschuß abgelehnt worden. Die Ablehnung erfolgte mit Zweidrittelmehrheit. Gestern abend haben, wie wir erfahren, die Fraktionen des Berliner Stadtparlamentes sich mit dem Antrag des Ausschusses beschäftigt der bereits in der morgigen Plenarversammlung Bericht erstatten wird. Nach dem Ergebnis der Fraktionsberatungen ist anzunehmen, daß auch das Plenum die Magistratsvorlage ablehnen wird. Die unverhältnismäßig hohen Forderungen der beiden Grundstücksspekulanten, mit denen der Magistrat verhandelt hatte, haben in den Kreisen der Mehrheitsfraktionen lebhafte Enttäuschung hervorgerufen. Man ist entschlossen, das Angebot trotz der Preisermäßigung von fast 400,000 Mark abzulehnen und den Magistrat um weitere Verhandlungen über vorliegende günstigere Terrainofferten zu ersuchen, selbst auf die Gefahr hin, daß die geplante Errichtung des neuen Wasserwerkes noch länger dadurch hinausgeschoben würde.

3000 Morgen Wald parzelliert.

Die Entforstung der Umgebung Berlins macht weitere Fortschritte. Dieser Tage ist ein 3000 Morgen großes Waldgelände, das sich vom Rüdersdorfer Forst bis zu dem Dorfe Kagel erstreckt, an ein Berliner Konsortium aufgelassen worden. Das Terrain soll parzelliert werden und eine Villenkolonie aufnehmen.

Zur Landtagswahl.

In einer Versammlung freisinniger Vertrauensmänner im achten Berliner Landtagswahlkreise wurde der bisherige Abgeordnete Geheimer Justizrat Cassel für die bevorstehende Landtagswahl als alleiniger Kandidat der freisinnigen Volkspartei aufgestellt.

Feuer im Berliner Meßpalast.

Ein gefährlicher Fabrikbrand, der allem Anschein nach auf Brandstiftung zurückzuführen ist, kam gestern nachmittag gegen 6 Uhr im Berliner Meßpalast in der Alexandrinenstraße 110 zum Ausbruch. Im vierten Stock des rechten Seitenflügels auf dem ersten Hofe befindet sich das chemische Laboratorium von Dr. W. Majert, während die unteren Stockwerke von der Rotophot-Gesellschaft belegt sind. Nach Arbeitsschluß waren im dem Laboratorium noch drei Arbeiter zurückgeblieben, um Ueberstunden zu machen. Kurz vor sechs Uhr erfolgte im Dachgeschoß des rechten Seitenflügels eine heftige Explosion, und gleichzeitig drangen dichte Rauchwolken durch das Dach. Die Arbeiter ergriffen schleunigst die Flucht und alarmierten die Feuerwehr. Bald waren sechs Löschzüge zur Stelle. Die Leitung übernahm Brandmeisterdirektor Reichel. Als ihm mitgeteilt wurde, daß nicht nur in dem Laboratorium, sondern auch im Dachraume allerhand Chemikalien lagerten, gab er sofort Befehl, die größte Vorsicht walten zu lassen. Ueber zwei mechanische Leitern hinweg drangen die Rohrführer gegen den Brandherd vor. Von Zeit zu Zeit wurden laute Detonationen hörbar, die von Explosionen herrührten. Glücklicherweise kamen aber Personen nicht zu Schaden. Nach fast einstündiger Löschtätigkeit war jede Gefahr beseitigt. Ein Teil des Dachstuhles und der vierten Etage ist zerstört. Auch eine wertvolle Bibliothek hat stark gelitten. Da zwei Bodentüren bei Ausbruch des Feuers entgegen der Vorschrift offen standen, wird Brandstiftung vermutet.

Gestern nachmittag wurde ferner ein Dachstuhlbrand aus der Brixerstraße 33 nahe der Admiralstraße gemeldet. Als die von mehreren Seiten alarmierte Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, brannte bereits der Dachstuhl des Vorderhauses und des linken Seitenflügels. Dichter Qualm füllte die Bodenräume und Aufgänge. Ueber zwei mechanische Leitern wurde vorgegangen. Das Dach wurde an einigen Stellen eingeschlagen und Luft gemacht. Nach längerer Tätigkeit gelang es, die Flammen auf das Vorderhaus und den linken Seitenflügel zu beschränken. Es liegt hier erwiesenermaßen Brandstiftung vor.

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Hofkapellmeister Professor Sucher fand gestern nachmittag um 3 Uhr im Sterbehause, Kronprinzenufer 11 statt, wo der von vielen kostbaren Kränzen bedeckte Sarg inmitten eines Hains von immergrünen Blattpflanzen aufgebahrt worden war. Kränze hatten unter anderen gespendet die königlichen Schauspiele, das Regie- und Solopersonal des königlichen Opernhauses, die königliche Kapelle, Angelo Neumann „seinem treuen Mitkämpfer in Leipzig", wo der Nibelungenring zuerst aufgeführt worden ist, und der Berliner Wagner-Verein. Als Trauergäste waren unter anderen zugegen der Präsident des Reichsgerichts, Freiherr v. Seckendorff, der Verwaltungsdirektor der königlichen Schauspiele, Geheimer Rat Winter, der Oberregisseur der Hofoper, Droschke, Operndirektor a. D. v. Strantz und die Kammersänger Albert Niemann und Kraus. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Doppelquartett des königlichen Opernchores, worauf Kaplan Frommhold von der St. Hedwigs-Kirche die Gedächtnisrede hielt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhofe derselben Kirche in der Liesenstraße.

Kleine Notizen. Gestern feierte der Schriftsetzer August Löhnig mit seiner Frau Anna, geb. Schlaegel das Fest der silbernen Hochzeit und gleichzeitig das 25jährige Jubiläum als Leser der „Berliner Volks-Zeitung".

Ein gewerbsmäßiger Dieb, der der Kriminalpolizei schon lange bekannt ist, wurde wieder festgenommen. Es ist ein gewisser Anton Kiel, genannt der „polnische Anton", der fahrende Rollwagen und auf den Güterbahnhöfen stehende Eisenbahnwagen plündert. Vor seiner letzten Bestrafung besaß Kiel die Dreistigkeit, von einem Helfershelfer begleitet mit einem gestohlenen Wagen nach dem Bahnhof zu fahren, vor den Augen von Eisenbahnbeamten die Plomben von einem Wagen zu entfernen und einige Kolli abzurollen. Der Pförtner, der Verdacht schöpfte, wollte das Fuhrwerk anhalten, mußte sich aber eiligst zurückziehen, um nicht überfahren zu werden. Vor einigen Tagen mietete der „polnische Anton" in der Thornerstraße eine Schlafstelle. Seine Wirtin war erstaunt, daß er mitten in der Nacht mit vier Fässern und einer Kiste Margarine kam und sie in der Stube aufstapelte. Sie machte die Polizei auf dieses Lager aufmerksam; es ergab sich, daß Kiel die Waren wieder auf der Ostbahn von einem Wagen gestohlen hatte. Er selbst sucht sich damit herauszureden, daß ihm ein Unbekannter Fässer und Kiste in Verwahrung gegeben habe.

Eine Verkehrsstockung ereignete sich gestern nachmittag um 3 Uhr am Spittelmarkt. Dort sprang der Anhängewagen 2512 der Linie 58 (Zentralviehhof—Nixdorf) aus dem Gleise und stieß mit einem entgegenkommenden Wagen der Linie 76 (Halensee—Vorhagen — Rummelsburg) zusammen. Die Fahrgäste verließen eiligst die Wagen. Erst nachdem der entgleiste Anhängewagen wieder in das Gleis gebracht worden war, konnten die Wagen ihre Fahrt fortsetzen. Auf beiden Gleisen hatten sich infolgedessen große Wagenburgen angesammelt.

Die kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsanstalt für die weibliche Jugend, Alte Jakobstraße 127, veranstaltet vom Sonntag, 12. April bis Mittwoch, 15. April 1908 eine Ausstellung ihrer Arbeiten ihrer Schülerinnen in der Aula der Anstalt Alte Jakobstraße 127, zweiter Eingang, drei Treppen. Die Arbeiten der Zeichenklassen sind in der Turnhalle vom 12. bis 20. April zu besichtigen. Geöffnet ist die Ausstellung vom morgens 10 bis abends 7 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

Wirkungsvolle Schaufensterdekoration und die Herstellung von Lackschriftplakaten sind die wichtigsten Lehrfächer für jeden Detailkaufmann und demzufolge auch die sicherste Mittel für jeden Angestellten, um in seiner Stellung vorwärts zu kommen. Diesem Umstand trägt der Berliner Handwerkerverein Rechnung, indem er einen Dekorations- und Lackschriftkursus eingerichtet hat. Der neue Kursus beginnt am 8. April. Meldungen erfolgen Mittwoch und Sonnabend abends von 8 Uhr ab im Vereinshause, Sophienstraße 18. Derselbe findet nur während der Abendstunden statt.

Reichshallen-Theater. Von dem erfolgreichen Schwank „Husaren-Streiche" finden bestimmt nur noch vier Aufführungen statt; dann werden die Stettiner Sänger wieder ein neues Programm zur Darstellung bringen.

Stadtverordnetenversammlung zu Schöneberg.

Sitzung vom 6. April.

Stadtverordnetenvorsteher Lohausen teilt mit, daß der frühere Schöneberger Polizeipräsident v. Westarp an Magistrat und Stadtverordnetenkollegium ein Schreiben gerichtet habe, in dem er bekanntgibt, daß er die Geschäfte an den Regierungsassessor Richter abgegeben habe, weil er zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden sei. Graf v. Westarp dankt für die Unterstützung und das Wohlwollen, das ihm die städtischen Körperschaften stets entgegengebracht habe; er werde das weitere Gedeihen der Stadt Schöneberg stets mit lebhaftem Interesse verfolgen und mit warmsten Glückwünschen begleiten.

Hierauf nahm die Versammlung Kenntnis von der Auslegung der Berichte über die Prüfung der Stadthauptkasse, der Stadtsteuerkasse und der städtischen Sparkasse. Die Petitionen des Eigentümers Altrichter um Errichtung eines Wochenmarktes im Friedenauer Ortsteil und der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherzwangsinnung um Gewährung einer Unterstützung wurden dem Petitionsausschuß überwiesen.

Stadtv. Gremler begründete hierauf seinen Antrag betreffend

Errichtung von Stillstuben.

In Charlottenburg verhalten sich beispielsweise die Sterbefälle der Brustkinder im ersten Lebensjahre zu den Sterbefällen der Flaschenkinder wie 1,58 zu 10,99. Einen ganz unverhältnismäßig hohen Prozentsatz an der Säuglingssterblichkeit stellen die Kinder der Fabrikarbeiterinnen. Schließlich wurde der Antrag: „Der Magistrat wolle mit den in Betracht kommenden Fabriken behufs Errichtung von Stillstuben in Verbindung treten und der Stadtverordnetenversammlung über den Erfolg Mitteilung zugehen lassen", einstimmig angenommen.

Stadtverordneter Jobel (freis.) brachte zur Sprache, daß er im Januar d. J. in die Schuldeputation gewählt worden sei, eine Bestätigung habe er aber bis jetzt noch nicht erhalten und sei auch zu den Sitzungen nicht eingeladen worden. Zum 1. April sei eine neue Schuldeputation gewählt worden, die auch nicht bestätigt worden sei; Schöneberg sei demnach augenblicklich ohne Schuldeputation, und das sei ein ungesetzlicher Zustand. Der Stadtverordnetenvorsteher versprach die Sache zu regeln; soviel er wisse, sei Stadtverordneter Jobel bereits bestätigt worden.

Ferner beschloß die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, schleunigst Erhebungen darüber anzustellen, ob die Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule notwendig ist, und bejahendenfalls der Stadtverordnetenversammlung baldigst eine entsprechende Vorlage zu machen.

Stadtverordneter Gottheiner hatte vor einiger Zeit einen Antrag behufs Errichtung einer Baugewerksschule eingebracht; der Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen, der, wie mitgeteilt wurde, beschlossen hat, von der Errichtung einer Baugewerkschule vorläufig abzusehen. Eine solche Schule wurde jährlich einen Zuschuß von 40,000 Mark erfordern, zu denen dann noch an Zinsen 60- bis 80,000 Mark hinzukämen, so daß zusammen ungefähr 120,000 Mark durch die Stadt aufgebracht werden müßten. Infolge der hohen Kosten wurde das Projekt daher abgelehnt.

Der Magistrat hatte beantragt, aus dem Kanalisationsfonds die Kosten für die Kanalisation folgender Straßen zu entnehmen: 67,460 Mark für die Kanalisation der Schwäbischenstraße zwischen Hohenstaufen- und Eisenacherstraße, Lindauer-, Starnberger-, Traunsteiner-, Barbarossastraße zwischen Martin Lutherstraße und Barbarossaplatz und der Außenseite des Barbarossaplatzes; 7504 Mark für Kanalisation eines Teils der Stierstraße; 88,852 Mark für Kanalisation der Eisenacherstraße zwischen der Hohenstaufen- und Grunewaldstraße, der Schwäbischenstraße, der Freisingerstraße und der Nojenheimerstraße; 40,000 Mark für Kanalisierung des Geländes zwischen Martin Lutherstraße, der Straße O und Apostel Paulusstraße und 16,400 Mark für Kanalisierung der Rembrandtstraße. Die Vorlage wurde dem Etatausschuß überwiesen.

Den Schluß bildeten kleinere Nachbewilligungen.

Schwere Ausschreitungen eines Schutzmanns

lagen einem Strafprozeß zugrunde, der gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Klusemann vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts III zur Verhandlung kam. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges war der 38jährige Schutzmann Wilhelm Waruke angeklagt.

Der gegenwärtig sich noch im Dienst befindliche Angeschuldigte war am Mittag des 29. Oktober v. J. dienstfrei. Am Nachmittag spielte er in einem Lokal im Norden Berlins Billiard, wobei er mehrere Glas Bier trank. Hierauf schloß sich noch eine kleine Bierreise. Gegen 12½ Uhr nachts erschien der Angeklagte in etwas angetrunkenem Zustande vor dem Lokal des Schankwirts Albert Gladosch in der Gerichtstraße 56 und verlangte noch ein Glas Bier. Der Schankwirt bedeutete ihm, daß er sein Lokal wegen der eingetretenen Polizeistunde schließen müsse, und daß er deshalb kein Bier mehr einschenke. Da der Angeklagte trotzdem wieder ein Glas Bier verlangte, forderte ihn Gladisch auf, das Lokal zu verlassen. Waruke ging nunmehr, kehrte jedoch nach wenigen Minuten zurück, da er gesehen hatte, wie zwei Frauen in Begleitung eines Mannes nach ihm in das Lokal hineingingen. Während der Schankwirt auch diese drei Leute abwies, ergriff dieser seinen Spazierstock und versetzte dem Wirte mit der schweren Hornkrücke einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Dieser Schlag war mit solcher Wucht ausgeführt, daß die eine in der Nähe stehende Frau mit Blut bespritzt wurde. Gladosch mußte in Begleitung des Schneiders Richter die Unfallstation aufsuchen, von wo aus man ihn sofort nach dem Virchow-Krankenhaus schaffte. Hier verschlimmerte sich der Zustand immer mehr. Er mußte schließlich in eine Irrenanstalt übergeführt werden, wo er am 11. November verkam.

Die von dem Oberarzt Dr. Bernhard vorgenommene Autopsie des Verstorbenen ergab, daß der eingetretene Tod nicht eine unmittelbare Folge des erlittenen Schlages war. Die Staatsanwaltschaft, die erst ein Verfahren wegen versuchten Totschlags eingeleitet hatte, erhob deshalb nur Anklage wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges.

Vor Gericht gab der Angeklagte die Tat auf die Ermahnungen des Vorsitzenden hin zu, nachdem er vorher versucht hatte allerlei Ausflüchte zu machen. Er gab an, daß ihn nur seine damalige Angetrunkenheit zu dieser ihm selbst unbegreiflichen Tat verleitet habe. Der Oberarzt Dr. Bernhard bestätigte nochmals, daß der verstorbene Wirt ein Alkoholiker allerschlimmsten Grades gewesen war. Die Frage, ob der eingetretene Tod im Kausalzusammenhang mit der erlittenen Verletzung stehe, müsse entschieden verneint werden.

Staatsanwalt Herzog hielt es bei dem Ergebnis der Beweisaufnahme für angebracht, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete deshalb nur auf 150 Mark Geldstrafe. (!) Das Gericht stellte in erster Linie fest, daß die Todesursache nicht in dem Schlage des Angeklagten zu finden sei. Bei der Abmessung des Strafmaßes habe das Gericht von einer Zubilligung mildernder Umstände Abstand genommen, da sich der Angeklagte eines schweren Exzesses schuldig gemacht habe. Gerade er als Schutzmann habe wissen müssen, wie er sich zu benehmen hatte, statt dessen habe er, als sich der Schankwirt weigerte, eine Polizeikontravention zu begehen, einfach auf ihn losgeschlagen. Die Strafkammer erkannte deshalb auf zwei Monate Gefängnis.

Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht zu Erfurt verurteilte gestern, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, den 26jährigen verheirateten Färber Alwin Herliger aus Mühlhausen wegen Ermordung seines dreieinhalbjährigen Sohnes zum Tode.

Zur Arbeiterbewegung.

Lohnkämpfe in Lübeck. Der Ausstand der Gärtnergehilfen ist mit einem Erfolge der Ausständigen beendet worden. Dagegen haben die Steinsetzer, Rammer und Hilfsarbeiter im Lübecker Steinsetzergewerbe die Arbeit niedergelegt. Ebenso sind die Schuhmachergehilfen in den Streik getreten.

Die Schuhmachergehilfen in Magdeburg sind wegen Ablehnung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten. Die Gehilfen fordern den Abschluß eines neuen Tarifvertrages mit einer Lohnerhöhung bis zu 20 Prozent.

Die Hafenarbeiter in Brake an der Weser sind in den Ausstand getreten, weil die Firma Müller zwei beeidete Wäger als Arbeiter bei den Handgängen verwendet hatte. Die Hafenarbeiter haben die Forderung gestellt, die zum Verbande gehörenden Wäger von allen Arbeiten, die nicht zum Wägebetrieb gehören, auszuschließen. Diese Forderung ist abgelehnt worden.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Rückgang der Preise für Wolle.

Auf dem Wollmarkte ist — abgesehen von einer vorübergehenden Belebung auf der ersten Londoner Auktion — seit Ende vorigen Jahres die Tendenz überwiegend schwach gewesen; besonders im Monat März war der Rückgang der Notierungen sehr groß. Allerdings konnten die feinen Qualitäten sich anfangs im Preise behaupten, dagegen erlitten die in diesem Jahre weniger bebauptenden Sorten grössere Abschläge. Auf der Berliner Wollauktion, wo von 6750 Ztr. Wollen 2200 Ztr. unverkauft blieben, kam zum ersten Male die verschlechterte Lage der verbrauchenden Industrie zum Ausdruck. Auf dieser Auktion zeigten die bezahlten Preise eine Ermässigung von 15 pCt. für feinste Waren, 15 bis 20 pCt. für prima Qualität und für Crossbreds 25 bis 30 pCt. gegen die gleiche Vorjahrszeit. Auf der darauf folgenden Antwerpener Auktion legten sich die Käufer eine grosse Zurückhaltung auf. Verglichen mit den Januarnotierungen, war hier ein Abschlag von 7½ bis 15 pCt. zu konstatieren. Mit Spannung blickte daher der gesamte Wollhandel der am 17. März begonnenen Londoner Auktion entgegen, von der die Schaffung einer Wertbasis für die Zukunft erwartet wurde. Allgemein war auf eine Abschwächung für Crossbreds von ca. 10 pCt. gerechnet worden. Der Ausfall der ersten Auktionstage entäuschte indes trotzdem noch allgemein. Von den ausgebotenen 203,000 Ballen konnten nur 125,000 Ballen verkauft werden, so dass 78,000 Ballen für die nächste Auktion übrig blieben. Wenn die Auktion auch gut besucht war, so zeigten sich die meisten Käufer doch reserviert, die Stimmung während der Auktion blieb flau, nur am Schlusse machte sich eine kleine Belebung bemerkbar. Der auf der Auktion konstatierte Preisfall ist der grösste seit Jahren. Merinowollen verloren 10 pCt., sogar die besten Qualitäten zeigten diese Preiseinbusse, während geringe Sorten um 15 pCt. niedriger waren als im Februar 1908. Die besten Qualitäten von Crossbred gingen um 5—10 pCt., grobe Wollen um 20—25 pCt. zurück, Kapwollen im Schweiss büssten 1 d. pro lbs., Scoureds 1½ d. ein. Die Abschläge der übrigen Sorten hielten sich in ähnlichen Grenzen. Die Ursache der neuen Rückgänge ist in dem Mangel an Orders in den Wollspinnereien zu suchen, die sich zu einem grossen Teil zu Betriebseinschränkungen entschlossen haben. Durch den Rückgang der Rohstoffpreise erleiden naturgemäss diejenigen Geschäfte Verluste, die grössere Posten von Fertigfabrikaten zu den vorjährigen hohen Preisen infolge der ungünstigen Lage der Detailgeschäfte übrig behielten. Die Situation auf dem Wollmarkte wird am besten durch die Kursentwickelung auf dem Antwerpener Kammzugmarkte illustriert. Anfang Oktober stand der Preis für La Plata Kammzug Typ B. auf 6,22½ Frcs. per Kg., dem höchsten Niveau, das Kammzug seit Jahren innegehabt hatte. Mit dem Eintritt der amerikanischen Krisis stürzten die Preise im Laufe von 2½ Monaten bis auf 4,67½. Einen solchen Preisfall hat der Wollhandel in so kurzer Zeit selbst nicht im Krisenjahre 1900 gesehen. Vorübergehend trat dann wieder eine leichte Befestigung ein, im Januar schwankten die Notirungen zwischen 4,77 und 5,25, im Februar stiegen sie sogar auf 5,40, aber schon im März waren die Notierungen wieder auf 4,55 angelangt. Es war dies der tiefste Stand seit Jahren. In den letzten Tagen gingen die Preise aller dings wieder im Zusammenhang mit der am Schlusse der Londoner Auktion eingetretenen Belebung wieder auf 4,67½. Da die Aussichten der Textilindustrie vorerst ungünstig sind, wird auch in Fachkreisen vorläufig noch nicht mit höheren Preisen gerechnet.

Dividende: Bronzefarbenwerke Akt.-Ges. 4 pCt. (9 pCt. i. V.), Stettiner Maschinenbauanstalt Akt.-Ges. „Vulcan", 14 pCt. (wie i. V.), Akt.-Ges. für Gas und Elektrizität 6 pCt. (wie i. V.), J. A. John Akt.-Ges. 12 pCt. (wie i. V.), Waggonfabrik Gebr. Hoffmann 35 pCt. (22), Elektrische Strassenbahn Barmen-Elberfeld 5 pCt. (wie i. V.), Märkischer Bankverein 7 pCt. (6).

Frankfurt a. M., 7. April, abends. **Abendbörse.** (Schluss.) Fest. Darmstädter Bank 126,60, Deutsche Bank —,—, Dresdner Bank 139,00, Diskonto-Ges. 175,80, Nationalbank für Deutschland —,—, Oesterr. Kreditanstalt 200,40, Oest.-Ung. Staatsb. 146,75, Oesterr. Südbahn (Lombard) 24,50, Baltimore Ohio 82,70, Hamb.-A.-P.-A.-G. —,—, Nordd. Lloyd —,—, Laurahütte 213,40, Harpener Bergwerk 197,90.

Wien, 7. April. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,60, Silberrente 99,40, do. Goldrente 115,95, do. Kronenrente 97,60, Türk. Lose 187,50, Länderbank 436,75, Oest. Kredit 639,00, Unionbank 545,00, Ungar. Kreditbank 754,00, Wiener Bankverein 531,25, Lombarden 140,00. — Ruhig.

Wien, 7. April. **Nachbörse.** Oesterr. Kreditaktien 638,25, Franzosen 684,75, Lombarden 140,00, Oesterr. Goldrente —,—.

Amsterdam, 7. April. Bankzinn 87,25.

Paris, 7. April. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 96,25, Banque de Paris —, do. Ottomane 724,00. Tendenz: Unentschieden.

London, 7. April. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 87⅜, Chines. 4½% Anleihe v. 1898 95¾, Italiener 102¼, 5% konsol. Mexik. 101½, 1889er Russen (2. Serie) 83½, 4% Türk. unif. 94, Ottomanbank 18¼, Baltimore and Ohio 89⅞, Canada Pacific 156⅞, Rio Tinto —,—, Denver u. Rio Grande pref. —,—, 4proz. Japaner v. 1905 80.

Bankausgang 20,000 Pfund Sterling.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A.: A. Schönholz u. Puplat. Die Ges. ist aufgelöst. Heinrich Schwarz vorm. Schönholz u. Puplat, O. 27, Schillingstr. 12. Inh. ist der Kfm. Heinrich Schwarz, hier. — Max Mosberg, Niederlausitzer Kiesgruben, Ton- und Braunkohlenindustrie, Finanzierungen Schöneberg. Inhaber Kfm. Max Mosberg, ebenda. — Franz Noelte. Inh. Fondsmakler Franz Noelte in Waidmannslust. — Gustav Pinoff u. Loewy. Ges. sind die Kfte Gustav Pinoff in Charlottenburg und Ernst Loewy, hier. Beginn 15. 3. 08. Vertretung nur gemeinsam. — P. Halle Nachf. Inh. Julius Lüddeckens. Die Firma lautet jetzt: P. Halle Nachf. Inh. Otto Fischer Emaille-Schilder u. Stempelfabrik. Inh. Kfm. Otto Fischer, hier. Die Prokura der Frau Lüddeckens ist gelöscht. — F. Rast u. C. Eichholtz. Die Ges. lautet jetzt Clemens Eichholtz. Inh. ist jetzt Clemens Eichholtz allein. — Gustav Wolff. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Paul Wolff allein. — Matthey u. Berner. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Karl Matthey allein. — W. Schlüter. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein M. W. Ed. Schlüter. — Modesalon Ellis Seligmann Nachfolger. Inh. ist jetzt der Kfm. Theodor Gollop, hier. — Fritz Sucker. Max Sucker ist ausgeschieden. — Stern u. Schiele. Die Prokura des O. Dammeyer ist gelöscht. — Otto Plath u. Co. Inh. ist jetzt Kfm. Ernst Schwerin allein. — A. Meyerricks u. Co. Silberwarenfabrik. Am 1. 4. 08 ist der Kfm. Herm. Funck, hier, eingetreten. — Minerva Apotheke Dr. Reinert Hiller. Inh. ist Apotheker Dr. Reinert Hiller in Charlottenburg. — Hugo Schmidt u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist Kfm. Ernst Euler allein. — Hermann Kurtz, Heringsengrosgeschäft, lautet die Firma jetzt. — H. Mutzenbecher jr. Prokurist O. E. Hellmich. — Eduard Dressler. Gesamtprokurist O. Ruef. — L. Hauschild u. Co. Leopold Hauschild †, die Ges. aufgelöst. Inh. ist Max Hauschild allein. — August Hellmuth. Der Kfm. Richard Hellmuth, hier, ist eingetreten. — C. Kämper. Inh. ist jetzt Georg Gallin in Rixdorf. — Klapproth u. Hoppe. Inh. jetzt. Kfm. Hugo Koschmann hier. — Dammeyer u. Co. Die Prokura des O. Dammeyer ist gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen: Ruges u. Co. Nachf. — C. F. Müller. — Gebrüder Dopp. Deutsche Emaillebuchstaben-Fabrik Julius Dopp. Deutsche Emaillebuchstaben-Fabrik. — Emil Lüddeckens. — Otto Fischer Schilderfabrik. — Heh. Lieker Eisermann Agentur u. Kommission. — Heh. Lieker Agentur u. Kommissionsgeschäft en gros in Wein und Spirituosen.

Abteilung B.: Norddeutsche Automobil-Motoren-Act.-Ges. Bremen-Berlin. Grundkapital: 2,250,000 M. Vorstand: H. S. Meyer, Ingen., und Friedr. Kübler, Ingen., beide in Bremen. — Deutsche Uhrmacher-Zeitung Carl Marfels Akt.-Ges. Prokurist: Max Marfels, hier. Die Prokura des A. Matz ist gelöscht. — Deutsche Kautschuk-Akt.-Ges. In Duala (Kamerun) besteht eine Zweigniederl. — Deutsche Bierbrauerei Akt.-Ges. Vorstandsmitglied: Theod. Eugen Eduard Vogel zu Berlin-Lankwitz. Die Prokura des Georg Teuscher ist gelöscht.

Konkurse.

Auswärtige: Kaufmann Abr. Löb in Vollmerz, Kaufmann Wilh. Renber in Recklinghausen, Kaufmann Julius Schmidt in Heide.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Mittwoch abend:

Büchticrklub der deutschen Gewerkvereine. 8½ Uhr im Verbandshause Greifswalderstraße 222. Vortrag des Verbandsfolegen Geldschmidt über die Arbeitslosenbeihilfe im Stadtparlament.

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft. 8½ Uhr, Schellingstr. 3, Hauptmann de Rainville über „die Unabhängigkeitskämpfe der spanischen Kolonien Amerikas."

Verein „Frauenstreben". 8 Uhr, in der Aula Nürnbergerstr. 63, Pastor Deibner: Häckels Darwinistische Weltanschauung.

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht. 8½ Uhr, Café Austria, Dr. Rud. Breitscheid.

Berliner Handwerkerverein. Sophienstraße 18, 9 Uhr, Frau Rose Ruttenbeck: Wie richte ich mir mein Heim behaglich ein?

Verband deutscher Maschinen- und Elektrotechniker. 8½ Uhr Rosenthalerstraße 38.

Zwanglos wissenschaftliche Vereinigung. 9 Uhr, Jerusalemerstr. 8.

English Club des Vereins für Handlungscommis von 1858. 9½ Uhr, Neue Grünstr. 28.

Stenographenverein Gabelsberger, Rixdorf. ½9 Uhr im Restaurant Zur Hütte, Berlinerstr. 43.

Stenographenverein Gabelsberger von 1862. 9 Uhr im Restaurant Königsgrätzerstr. 111.

Verein der Bayern. 9 Uhr, Deutscher Hof, Luckauerstr. 15.

Verein junger Kaufleute der Lederbranche Deutschlands. 9 Uhr, Dreiteis Festsäle, Neue Friedrichstr. 35.

Stenographische Vereinigung Stolze-Schrey. ½9 Uhr, Köpenickerstraße 96/97.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Kutscher,
Diener, Gärtner, Portier, Kassenbote verl. Näh. Hausbüro, Uhlandstr. 151.*

Unverheir. Kutscher,
der in Berlin Bescheid weiß, verlangt
Hasenheide 9.

Weibliche Personen

Filialleiterin, Verkäuferin, Lehrfräulein, Gehalt und freie Station, für alle Branchen, **Büfettdamen, Portiertauen** verlangt. Näheres **„Existenz"** Alte Jakobstr. 79.

Anschmiererin v. **Hartlieb,** Ritzdorf, Johann Hufstr. 10, Seiffl., a. Richardpl.

Westennäh. a. Best. verl. **Richlaff,** Höchstestr. 19, H. r. III.

3. Mädchen z. fl. Wirtschaft und die Lust hat zum Nähen verl.
Frankfurter, Puttkamerstr. 14.

Jaquettarbeiterin,
tüchtige, auf französische Jacken verl.
Enel, Zimmerstr. 19.

Botenfrauen
finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung (Tour Wilhelmstraße). Meldungen Schützenstr. 24/25. *

Zuschneiderin
oder **Zuschneider** für **Oberhemden nach Maß** nach **Cöln** a/Rhein gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **E. Z. 1701** an **Rudolf Mosse,** Prinzenstraße 41.

Geübte Falzerinnen
finden Beschäftigung (dauernd u. aushilfsweise) durch den paritt. Arbeitsnachweis für Buchbinder und verw. Berufe. Zu melden von 9—½11 Uhr vormittags Rückestr. 9, III.

Bildhauer
Tüchtiger Bildhauer sucht in Genossenschaftstischlerei Anteil zu übernehmen. Ausführt erteilt
Laengner, Eisenstr. 108.

Buchbinder • Lederarbeiter
Tresors stoppt sauber **O. Wittstock,** Langestr. 78, Hof 4 Tr.

Schmiedchen & Johannsen
(Inh. Ernst Johannsen)
Berlin, Markusstr. 50
empfehlen sämmtliche **Maschinen und Werkzeuge** für die **Papierverarbeitungsbranche, neu u. gebraucht.** Eigene Reparaturwerkstatt. — Kataloge gratis. *

Otto Schmiedchen,
Dresdenerstr. 68
hat stets **grosse Auswahl** in **neuen** und **gebrauchten Maschinen** für d. Papierverarbeitung.*

Deckelmacher, Album, verl.
Stelter, Stallschreiberstr. 57.

Lederarbeiter auf bessere, gewölbte und rundgezogene Tresor verlangt
Adam, Prinzenstr. 33.

Buch- und Steindrucker
Schriftsetzer
verlangt Alexandrinenstraße 41.

Graveure etc.
Stahlgrav. v. Haelbig, Prinzenstr. 23

Gewandter Graveur auf Schrift u. Damasc. v. Silberwfe. Alexandrinenstr. 50

Gravier-Gehilfe
für gemischte Branche per sofort **gesucht.**
S. Friedenthal, Magdeburg.

Für meine **Graviranstalt** suche ich einen fehr tüchtigen
Meister.
Nur erste Kräfte wollen sich schriftlich melden mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Max Krause,
Papier-Ausstattungsfabrik, **Berlin S.,** Alexandrinenstr. 93/94.

Drechsler
Drechslg. (Tritt) v. **Fritsche,** Oranien 36.

Maler * Lackierer
Wagenlackirer verl. Scharnhorststr. 7

Tüchtige Blechlackirer
verlangt Oranienstr. 108.

Tüchtige
Firmenschildermaler, speziell auf Glasarbeit, finden bei guten Löhnen dauernde Stellung. Eintritt sofort. Reisevergütung bei Brauchbarkeit nach halbjähriger Tätigkeit.
Offerte an die **Firmenschilderfabrik C. Lacker & Co., München.** *

Wagenlackirer verlangt Badstr. 33a*

2 Maschinenschlosser
verlangt sofort **R. Rohloff, Schöneberg,** Hauptstr. 156.

Metallgewerbe

Klempner, Gas, Wasser, v. Lützowstr. 48

Rohrleger und Helfer verlangen Lützowstr. 14.

Schleifeburschc sofort gewünscht. **Plötz,** Sebastianstr. 14.

Klempner auf Schränken verl. **H. Reinhardt & Co.,** Brunnenstr. 74.

Einen tüchtigen Schlosser der fvec. auf Müllkalten gearbeitet hat sucht
Seeger, Brig. Werderstr. 37.

Schlossergesellen
verlangt Kunstschlosserei **Pankow,** Nordbahnstr. 17.

Bauklempner, selbstständig, nur solchen, verlangt
Wagner, Samaritanstr. 10, v. part.

Kunstschlosser,
tüchtige, verlangt
Rötticher, Brandenburgstr. 21.

Tücht. Brenner u. Polier.
gef. Off. v. Richtorg. erb. **„Kronenfabrik",** Postamt 135, Berlin.

Tüchtiger Schleifer
auf Bronze u. Zink, nichtverg., ges. Off. „Lampenfabrik", Postamt 105, postl.

Schlosser u. Klempner
auf Gas u. Wasser verl. **Assmann,** Wilhelmstr. 28. 1 Helfer.

Mechaniker
für Motorfahrzeuge und Fahrrad-Reparaturen per sof. bei hohem Lohn. **J. Katafalas, Thorn** (Westpreußen).*

Verlangt tüchtige **Klempner auf Büffet beschlag** und welche auf **Zinkarbeit,** junger kräftiger Arbeiter für Schloß rei.
H. Denecke & Co., Friedenau, Niedstr. 5.

2 Schlosser
f. Bauarbeit stellt sof. j. dauernd ein **H. Riemer,** Schlossermeister, Thorn. *

Mechaniker
für Stempelfabrik gef. Branchekenntn. erford. Offerte unter **J. H. 2320** an d. Exp. d. Ztg., Jerusalemerstraße 46/49.

Tüchtige Monteure,
welche mit Drillarbeiten für Rohrregister bestens vertraut sind, bei hohem Lohn **sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter **W. B. 888** beförd. **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Wir suchen einen
Werkzeugeinspanner
für Excenterpressen, Stoßwerk und Balancier, der auch kleine Reparaturen an den Werkzeugen vornehmen kann.
Industria,
Blechwarenfabrik G. m. b. H., Waldemarstr. 29.

Automobilfabr. sucht Einrichter für Revolverdreherei.
Offert. m. Lebens., Zeug.-Abschr. u. Lohnanspr. unter **J. H. 7492** beförd. die **Exp. d. Ztg., Jerusalemerstraße 46/49.**

Sattler
Sattler jung. sof. verl. Bahnstr. 11.*

Schneider

Westf. m. m. Landsbergerstr. 55, H., part. Westen m. m. Junkerstr. 1, v. 2 Tr. I. Maßwesten m. m. Weberstr. 20, Stfl. 2. Hos. m. m. Frank. Lietzenauerstr. 23, v. 3. Schn. f. H. Dresdenerstr. 107 8. II. Cap. p. G. Hos. w. mitgem. Dresdenerstr. 107 8. II. C. G. Hosen m. m. Wasserkorkstr. 37, H. part. Großst. 1-2 m. m. Stallschreiberstr. 15, O. I. Maßhosen m. m. u. schneidet Maßwesten. **Israel,** Prinzenstr. 47, II. Tagschneiderei u. Reparatur macht mit Markenstraße 2, 2 Tr.

Nähmaschine verl. billig **Weigt,** Simeonstr. 21.

Gute Röcke, auch Westen werden mitgemacht Fischerbrücke 12, III links.

Machm. Lagerwesten werd. angel. auch geschnitten. **Lattsrat,** Wallstr. 1.

Gut. Hosen w. mitgem. u. geschnitten, Puttkamerstr. 21, H. II. **Traeger.**

Maßhosen macht mit **H. Strache,** Wichertstr. 11, vorn 1 Tr. *

Hosen macht mit, auch schneiden, **Baum,** Oderbergerstr. 5.

Wer macht bess. Lag.-Jack., Palet. mit? 6—8 M. Gr. Frankfurterstr. 82.

Knabenkonfekt., Muster-Anzüge, auch einzeln, verf. **Grüner Weg 117, I.**

Sachpaletots, Röcke m. sauber mit **Hartwig,** Petersburgerstr. 63.

Schneider find. saub. Schlafstelle bei **Kupke,** Gartenstr. 89 Lug. 4 Tr.

Gute Jack. u. Röcke m. m. Schöneberg, Neue Winterfeldtstr. 38. **Portier.**

Tücht. **Zuschneider** mit Ia Referenzen sucht 1. Stellung unter **O. S.** Exped. d. Ztg., Kottbuserstr. 1.

Jg. Rockschn. a. W. v. Dresdenerstr. 17, 3
Reparat.-Schneider verl. Kaiserstr. 17
Hosenschneider zur Hand Kaiserstr. 16
Hand-Näh. a. Maß Markgrafstr. 29 v. 3
Handnäher vl. Samaby, Hirtenstr. 21
Schn. f. Gef. v. Raphael, Prenzlauerst. 4 v. 2
Gef. a. L. vl. Heyer, Kopenstr. 41, 2 Tr.
Hosenschn. vl. Jankowski, Elisabethstr. 6
Schneider verl. Salzwedelstr. 2 v. 4
Rockschn. z. H. Simeonstr. 18, 3 Tr. r.
J. Schn. z. Hand Sedanstr. 2 Cueg. 4
2 Gef. a. Kund.-Arb. verl. Gleimstr. 48, 1
Schn. z. H. Ding, Alte Jacobstr. 171, O. 2
1 Hosenschn. b. Alte Jakobstr. 92, Qr. 4
Hosenschn. v. Stallschreiberstr. 25, 2. Aufl. 3
J. Rockschn. z. H. v. Neue Grünstr. 23 H. 3
Jg. Rockschn. Lüdicke, Neuenburgerstr. 12
Maschn. verl. Landsbergerstr. 55 H. p. r.
G. Schneid. z. H. Friedrichstr. 149, Stff. 2.
Gesell. v. Schliemannstr. 27, Hof part.
Schneider v. außerh. Tilsiterstr. 71 v. 3
Unthgl. v. H. S., Prenzlauerstr. 59 60, 1
Bgl.-Hndn., Zimmermann, Linienstr. 250
Rockschn. i. H. v. Kondrig, Zimmerstr. 99
Hosenschn. a. H. v. W. Eisenacherstr. 110
G. Rockarb. Alte, Alte Jakobstr. 68, Cug. 3
T. R.-u. Pltsch. Schlüter, Waldemarst. 66*
J. Rockschn. z. H. v. Stallschreiberst. 46, H. 2
J. Rockschn. z. H. v. Kochstr. 48, Cug. 2.
G. Hosenschn. a. St. v. Alexandrinstr. 88, v. 3.
Rockschnd. a. Best. v. Marktlustr. 19.
Schneidergesellen verl. Uhlandstr. 63.
J. Rockschneid. v. Blumenstr. 4/5. Liftst.
J. Hosenschn. a. W., Friedrichsgr. 40 III.
Hosenschn. a. d. Arb. v. Müllerstr. 15, 4

Jungen Rockschn. z. H. v. **Blumenfeld,** Schmidstr. 42, I. S. III.

Junger **Tagschneider** wird verl. Simon Dachstr. 8, oben.

Tücht. **Rockschneider** a. H. verl. **Grünwald u. Borchard,** Kronenstr. 76.

Gef. a. feine Damenjackett., auch a. d. H., mit Probearb., v. **Goldstein,** Kurst. 25, I

Schneidergehilfe für Reparat. verl. Alexanderstr. 10, Laden. Von 8—10 Uhr.

Tücht. Civil-Rock- u. Pal.-Schn. verl. **Albert Troedel,** Kolonnenstr. 34.*

G. Hosenschneider, 3—3,75, verlangt **Richter,** Oranienstr. 64, Querg. II.

Schneider a. Stück, Kundenarbeit, v. **Friedenau,** Menzelstr. 22 a. Wannseeb.

G. Rockschneider a. Stück verlangt **Hoffmann, Friedenau,** Niedstr. 36.

Tücht. Rockschneider verl. dauernd **K. Kohn,** Puttkamerstr. 22, I.

Sehr tücht. Hosenschn. im Hause verl. **Dietschweiler,** Brückenstr. 8, Quergb. 3.

Tüchtigen Tage- u. Westenschneider verl. **Hinnerichs,** Potsdamerstr. 70a.

J. Jacket-Inarbeiter, bis 24 Mark, v. Puttkamerstr. 14. **Frankfurter.**

Jung. Rockschneider z. Hand verl. **Pürch,** Friedrichstr. 209, Stff. 3.

Jüngerer **Paletotschneider** verl. **Leipzigerstr. 120.**

Tüchtigen Schneider, Kundenarbeit verl. **Gerichtstr. 17.** pt.

Tagschneider, 35 Mk. Wochenlohn, im Hause v. **Behrenstr. 27,** H. 2.

4 Schneider im Hause verlangt **Rathenowerstr. 60.**

Rockschneider, flott z. H., verlangt **Meier, Rosstr. 55. 4 Gt.**

Tücht. Rockarb. z. hohem Verdienst v. **Altrock, Neue Hochstr. 55,** v. 3

Gute Rockschn. a. Kundenarb. auf. b. Hause. **D. Wittkowski,** Oranienstr. 75a

Plt.-Schn. a. Wch., Lohn b. 30 Pf., v. **Alte Jakobstr. 16, v. III.**

Tüchtige Tagschneider sucht **Romanu, Frauenstr. 4 5.**

Junger Schneider zur Hand wird verlgt. **Bischoff,** Schmidstr. 15, v. 2

Jg. Schn. a. Wch. verlgt. dauernd **Boeck, Ritdorf,** Nogatstr. 31, v. 2

Gute Rockschn. i. u. a. Hause verl. **Nauske,** Stralsunderstr. 44.

Rockschneider a. Woche, Kundenarb. verl. **Lichtenbergerstr. 15,** v. part.

Saub. Rockschn. u. außerh. Näh. **Zimmermann,** Nichtheilenstr. 24, 3

Tcht. Rockschn. vl. **Hartenstein,** Oberstr. 25, Ecke Fürstenbergerstr. v. 2 Tr.

J. Schneid. a. Maß a. auch i. H. v. **Memelerstraße 43.**

Schneider für Reparaturen verlang. **Kaliane u. Meiling,** Blumenstr. 70

Schn. auf L.-Bal. od. Sacos verl. **Schaun,** Grünerweg 91.

Reparaturschn. vl. **Fr. Böhlau,** Schamhorststr. 2, Hof 4 Tr.

Tüchtigen Rockschneider auf Woche verlangt Kolonnenstr. 8a, 2.

Mehr. Rockschneider auf. Hause v. **Schulz, Frankfurter** 54, Laden.

Einen fl. Schneidergesellen a. St. verl. **Plögert,** Meyerstr. 28, 2.

Tagschneider f. Rendr. u. Rep. v. **Romahn,** Zimmerstr. 85, 1 Cug. 4.

Ges. auf Kundenarb. v. **Schönberg,** Vorbergstr. 14, a. d. Grunewaldb.

Hosenschn. z. H. Rep. macht, v. hof. Kirchstraße, Laden im Hause.

Tüchtig. Schneider verl. **Wulschke, Calvinstr. 3.**

Tücht. Rockschneid. a. St. sofort **Kirchstraße 21,** Laden.

Reparaturschneider verl. **Fritz, Lausitzerplatz 11,** Laden.

Rockschneider auf Woche verl. Dresdenerstraße 8, 3 Gt.

Ges. a. gute Lag.-Pal. verl. **Lesekrug,** Kochhannstr. 5, v. 1.

Rockschneider, Tarif 2a, suchen **Hasselbeck & Block,** Kleistst. 21.

Tüchtige Damenschneider bei hohem Lohn. **Müller,** Spichernstr. 22.

Mehrere Rockschneider Charlottenburg, Wielandstr. 12.

Hosenschn. a. Stck. verl. **Schnötzel,** Dresdenerstr. 40, r. Stfl. 3.

Gute Rockschn. a. Stck. im Hause, 2a, verl. **Passauer,** Schmidstr. 8, 1.

Rock- und Hosenschneider verl. Moritzstr. 10, 3.

Tüchtigen Jackenschneider sucht **Blitz,** Rosenthalerstr. 9.

Jg. Rockschn. z. Hand ob. Woche. **Tichauer,** Dresdenerstr. 16, H. r. part.

Westenschneider a. d. H. verlangt **Müller,** Wasserkorkstr. 24.

Rockschneider verlangt **Littfin,** Gitauerstr. 23 (am Kreuzberg).

Junger Rockschneider zur Hand verlangt **Linden,** Göbenstr. 7.

Rock- u. Hosenschn. a. St. u. Wochent. i. H. **Lehmann,** Steinmetzstr. 26, v. r.

T. Rockschn. a. Kundenarb. i. u. auf. Hause **Teichert,** Lützowstr. 47.

Tagschneider
sucht **Otto,** Linkstraße 17.

Schneid. a. Lager, der alles macht, **Chaskel,** Oderbergerstr. 34, I.

Tüchtigen Stepper bl. **Brünneck,** Hagenauerstr. 3.

Jg. t. Sch. a. Unif.-Pal. u. Jopp. vl. **Lange,** Pappelallee 26, p. l. IV r.

Jung. Schneider a. Woche verlangt **Frankfurterstr. 54,** Portal I, v. 2.

T. **Bügler** a. Dam.-Conf. jh. Röcke f. bd. Stilla. Postamt 34. **W. 37**

Jungen Schneider zur Hand verl. **Zwiebler,** Neue Königstr. 23, Ctr. 2.

Tücht. Rockschneid. verl. auf Werkst. **Silber,** Landsbergerstr. 10, 2.

Schneider auf Maß, der alles macht, verlangt Köpenickerstr. 26 im Laden.

Hosenschneider außerm Hause verl. **Guttmann,** Kottbuserstr. 5, part.

2 Rockschneider verlangt Niemann, Wienerstr. 16.

Gute Westenschn. im Hause, Tarif II B, verl. **Koebke,** Alexanderstr. 58.

Bügler, der gut steppt, auf feine Damenpal. b. **Roth,** Friedrichstr. 228.

Guten Hosenschneider verlangt **Fiedler,** Rückerstr. 5, v. 4 Tr.

Guten Rockschneider auf Stück verl. **Flechner,** Chorinerstr. 28, 2.

Hartkes
Zuschneide-Akademie,
Berlin, Schlossplatz 3.

15jähr. Lehrtätigkeit bietet Garantie f. gewissenhafteste Ausbild. Kostüm-, Pelz-, Sport- u. Mäntelkons. Knaben- u. Mädchengard., Wäscheschneiderei. *
Eintr. täglich. Prosp. grat.! — Kurse von 20 M. an, auch abends. — **Stellenvermittl.!**

Bügler auf Herrenjacken verlangt **Marwitz,** Meyerstr. 23, v. 4 Tr.

1 Hosenschneider außerm Hause v. **Lemke,** Voltastr. 8, 1.

Jung. Hosenschn. zur H. u. a. Stck. **Wengler,** Brunnenstr. 95, v. Gel. 2.

Gesellen auf Jacketts im Hause verl. **Weiss, Belzigerstr. 62.**

Tücht. Damenschneider
verl. **Glem,** Kommandantenstr. 67.

Tagschneider
f. **Olschewski,** Markgrafenstr. 63, p. IV

Gute Rock- u. Paletotschneider verl. Pix, Jerusalemerstraße 8.

Schneider auf Damen- u. Herren-Sachen verlangt **W. Piepenburg,** Gutsen **Rockschneider** auf Tag im Hause. **Paulat,** Kaiser Friedrichstr. 12. Joachimsthalerstr. 19.

1 g. Hosenschneider findet **dauernde Arbeit. Irmischer,** Zimmerstr. 62, I.

Tüchtige Gesellen, gute Maßarbeit bei hohem Verdienst dauernd im Haus Linienstr. 108 an der Artilleriestraße.

Rockschneider in und außerm Hause verlangt **Schröter,** Karlstraße 25. Meldung 9 Uhr.

Herrenschneid., die sich auf Damenjacketts einarbeiten wollen, verlangt **Wolff,** Tauenzienstr. 2.

Zuarbeiter auf englische Damen-Jacken verlangt dauernd **Flachs,** Stralsunderstr. 26, II.

T. Rockschneider, **Tarif 2b** auf Werkstatt verlangt **Riemer,** Landsbergerstraße 22, III.

Jacketts u. Hosenschneider in und außerm Hause verl. Holsteinischestr. 42, **Wilmersdorf.**

Tüchtige Gesellen
auf englische Costüme verlangt **Rost,** Puttkamerstr. 18.

Schneider für Lager auf Saccos und Paletots verlangt **Silbermann, Königstr. 8.**

Rockschneider im sowie außerm Hause und **Hosenschneider** verl. **Rothschild, Molkenmarkt 11.**

Rockschneider in und außer dem Hause verlangt **Rudolph,** Gertraudenstr. 10/12.

Rockschneider
in und außer dem Hause verlangt **Franz Scholich, Zimmerstr. 24.**

Tüchtiger **Schneidergeselle** nach außerhalb verl. **Tuchhaus Weinlehr,** Märkischerplatz 1.

Rockschneider außer dem Hause verlangt **Tomporowski,** Lindenstr. 110, II. Etage.

Tüchtige **Rockschneider** außer dem Hause auf Tarif IIa sucht **Küchl,** Ranfestr. 20.

Tüchtige engl. Damenschneider für Paletots verlangt **Prochazka,** Köthenerstr. 27.

Rockschneider a. d. H. verlangt **Carl Klessen,** Hollmannstr. 16.

2 tücht. Rock- u. Tagschneider b. **Rich. Winskonsky Friedenau,** Hedwigstr. 12. *

Jungen Schneider verlangt dauernd **Gottlieb Choutz, Friedenau,** Rheinstr. 37, Laden.

4 Paletot- und Jackettschneider, **auch auf Militär,** in u. auf. dem Hause verl. **Merten,** Rostigstr. 63.

3 tüchtige Rockschneider
alten 3. Tarif **verlangt Mildenberger, Köpenick.**

Schneider
auf Damen-Maßjacketts verlangt **Schneider,** Puttkamerstr. 21.

Mehrere Zuarbeiter
auf Jacken sucht **Julius Bach,** Leipzigerstr. 111.

Tüchtige
Damenschneider
verlangt **Ewe,** Zimmerstr. 19.

Tagschneider
bei höchsten Löhnen verlangt **Siebold,** Jägerstraße 19. *

Tüchtige
Paletot- und Sacco-Schneider
verlangen **Wloka & Mewe, Königstr. 51.**

Rockschneider,
Tarif Ib, verlangt **Piccadilly, Leipzigerstr. 30.**

Paletotschneider
für Ia. Konfektion suchen **Pohl & Schmidt, Scharrenstr. 3.**

Erfahrenen Zuschneider
für Herrenkonfektion suchen **Pohl & Schmidt, Spandauerstr. 3, I.**

Tüchtigen Bügler, der auch sauber steppen kann, auf feine Damenkostüme verlangt **Fröhlich,** Reichenbergerstraße 178.

Tagschneider
außer dem Hause verlangt **Haake,** Jägerstraße 6, pt.

Damenschneider,
tüchtige Rock- und Paletotschneider verlangt **Heinz,** Belleallianceplatz 2.

Gesellen auf **Damenjacketts** verlangt **Wolff,** Tauenzienstraße 2.

Gute Rockschneider
außerm Hause verlangen **Gebrüder Dahms,** C. Brüderstraße 13, 1.

Jung. Schneidergef. a. Maßarb. v. **Altor,** Rixdorf, Jägerstr. 7.

Tüchtige Gesellen
auf gute Jackets u. Mäntel verlg. **Danielsohn & Lauer,** Wilhelmstr. 121.

Tüchtige Schneider
auf engl. Damensachen verlangt **Alex Fisch,** Zimmerstr. 84.

Zuschneider
für Lager u. Maß ausbilfsweise für Abendstunden gesucht. **Ringel,** Chausseestr. 31, Brunnenstr. 47.

Tüchtige **Tagschneider** i. H. v. **Helder & Jean Jacques,** Behrenstr. 17.

Saccoschneider
a. d. H., Tarif Ia, für dauernde Beschäftigung verlangt **L. Fischer, Unter den Linden 47.**

Tüchtige Tagschneider, auch gute Rock- und Paletot-Schneider, auf gute Maßarbeit verlangt **Versandhaus Germania, Unter den Linden 21.**

Rock- u. Gehrockschneider
außer dem Hause bei hohem Lohn verlangt **C. Vieten, Mittelkunstraße 42.**

Tüchtige Gesellen
auf Damensachen sucht **Naplontek, Belleallianceplatz 2, I.**

Tagschneider
für Anproben und Aenderungen suchen **Kotzler & Co.,** Stralauerstr. 28. Nahe dem Geschäft wohnend, bevorzugt.

Schneider
für **Herren-Lager-Jackets** und **Paletots** verlangt **C. Lucian, Landsbergerstr. 56, I.**

Westenbügler
verlangen **Bender & Gattmann G. m. b. H.,** Spandauerstr. 59/61. Mittelaufgang 4 Treppen.

Paletot-Schneider
auf bessere und mittlere Lagersachen sucht **Emanuel Wolf,** Landsbergerstraße 77.

Tüchtiger Tagschneider
sofort verlangt **Kaufhaus für deutsche Beamte,** Wallstr. 11/12. Spindlershof Aufg. F. I

Sacco- und Paletotschneider,
Tarif Ib, sucht **H. Schön,** Unter den Linden 50.

Schneider
für garnierte Jacketts und Paletots, aber nur tüchtige, selbständige wollen sich melden. **Modesalon Hellig,** Markgrafenstr. 16.

Tüchtige
Tagschneider
auf Herrensachen im Hause. **Fabian & Krieb,** Unter den Linden 71.

Tagschneider,
tüchtige, auf Aenderungen verlangen per sofort **C. A. Herpich Söhne,** Leipzigerstr. 9/11. Anmeldung Hausinspektion.

Tücht. Damenschn., auch auf Herrenl. grübt, für Aend. u. Rep. engl. Damencost., 36 M. Wochent. **Beuthner,** Marburgerstr. 7.

Rock- und Paletotschneider
in und außer dem Hause verlangt **Schultz,** Albrechtstr. 7, I.

4 Bügler, allererste Kraft, Wochenlohn 33, 36, 42 M., zu beste Herren-Konfektion. 4 Handnäher, 1 Einrichter, allerdichste Wochenlöhne, Jahresbeschäftigung.
Betriebs-Werkstatt Engel, Königstr. 46, vorn 3 Tr.

Ia. Tarif
Tagschneider stellt ein **Mayfair Tailoring,** Markgrafenstr. 53/54.

Tüchtiger Rockarbeiter
auf Werkstatt, 36 Mk., der seine **Leistungsfähigkeit nachweisen** kann, per 1. Mai **gesucht.**
Off. u. **V. H. 3361** bef. d. Exped. d. Ztg., **Königstr. 56.**

Rockschneider
für gute Maßarbeit im Hause und außer dem Hause verlangt **Reisner,** Badstraße 17.

Civil-, Sacco- und Paletotschneider
gesucht **Wilhelm Holters,** Neue Wilhelmstraße 12.

Sacco u. Paletotschneid.
auf Werkstatt und außer dem Hause verl. **M. Koppel,** Kronenstr. 66/67.

Tüchtigen Schneidergesellen
für Kleinstadt sucht sofort, Reise wird vergütet.
R. Simon, Prinzerbe a. H.

Schneider.
Kostenloser Arbeitsnachweis für **Schneider** im städt. Arbeitsnachweis **Charlottenburg,** Kirchstr. 5. Geöffnet: 8—12 und 3—6 Uhr. *

Schuhmacher

Schuhmachermaschine, gut erh., bill. zu verkaufen. **Schäfer,** Wossestr. 10.

Schuhgeschäft, kl., mit Besohlanstalt, verk. **Ackerstr. 27.**

Besohlanstalt zu verkaufen **Hochmeisterstr. 20.**

Tücht. Gef. a. neues, Sittel, Barutherst. 1

Schuhmacher verlangt Gubenerstr. 42c

Gef. a. S. v. Gr. Frankfurterstr. 64, Laden

2 Schuhm., Sohl. u. Abl., Höchtstr. 31

Zwickr. a. D. Große Frankfurterstr. 84

Schuhm. a. S. u. Bl. Strausbergerstr. 37

Schuhm. a. H. u. D. M. Gottbuserdamm 14

Schuhm. a. Sohl. u. Abl. Admiralstr. 6

Schuhmacher verlangt Emdenerstr. 5

Schuhmacher wird verl. Emdenerstr. 5

Gef. a. S. u. Fl. Pankow, Grunowstr. 4

Schuhm. v. Wilmersd., Holsteinischestr. 52

Schuhmacher verlangt Schützenstr. 60

Schhm. a. M. Arb. v. Werdt. Grünst. 20, Lad

Schuhm. v. Wilmersd., Wilhelmsaue 14

Gef., Sohl. u. Abl., Fischerstr. 29, Qof 1

Schuh., Sohl. u. Ausbess., Brückenstr. 1

Herrenarb. b. Herzberg, Puttkamerstr. 2

Gesell. auf Sohlen u. Fl. Teglerstr. 39

Schuhm. a. S. u. Abl. v. Wertheurstr. 5/6

G. Damenrdarb. i. G. Kurfürstenst. 125a

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. v. Gneisenaustr. 3

Schuhm. a. Sohl. u. Blätt. Brückenstr. 3

J. Schuhm. v. Engelauer 6. Schmidt

Schuhm. verl. Frankfurter Allee 148

Stepperin Fahle, Strausbergerstr. 203

Schuhm. a. Blät., Sohl. v. Blumenstr. 48

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. v. Ackerstr. 27

Schuhm. a. Sohl. u. Blätt. Kalitzerstr. 126

1 Schuhm. a. Reparatur. Naunynstr. 2, K.

Zuschneid. b. Schuhfbr. Fehrbellinerst. 50

Zwicf. a. L.-H. Schuh b. Strausbergerst. 23

Schuhm. a. Haufe verl. Choriner Str. 54

Schuhm. a. Vb. bis 28 Mk. verl. Fennstr. 8

Herren-Arb. u. Mittel-Arb. verl. Neutäbtische Kirchstr. 17.

Junger Schuhmacher auf Woche verlangt Friedrichstr. 75.

Schuhmacher auf Sohlen u. Flecke auf. Haufe verl. Friedrichstr. 75.

Guter Mittelarbeiter gesucht Melanchtonstr. 28.

Schuhmachergeselle verlangt Gitschinerstr. 54.

Stepperin z. Ausbilden verlangt Mehnerstr. 6/7 v. 3 Tr.

G. Dam.-Arbt. verlangt **Gurdyszewski,** Kochstr. 60

Gut. Dam.-Arbeit., d. auch Gelluloid-Abl. macht, verl. Zimmerstr. 45/46, Lad.

Guten Mittelarbeiter im Haufe verl. Schützenstr. 27, Part.

Schuhmacher, Sohl. u. Flecke, verlangt **Demnick,** Artilleriestr. 20.

Schuhmacher, gute Damenarbeiter, sucht **August Müller,** Kurstr. 10.

Schuhmachergeselle auf Blätter verl. **Laufer,** Fruchtstr. 12.

Schuhmacher auf Sohlen u. Absätze verlangt **Chorinerstr. 26.**

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. v. Sachsendamm 50, a. Bhf. General Napierstr.

Tüchtigen Schuhmacher verlangt **Halensee,** Lützenstraße 9.

Tüchtigen Vorrichter, beste Maßarbeit, welcher auf Besätze zwicken kann, verl. **Flemming,** Hollmannstr. 20.

Schuhmacher für gute Herrenarbeiten verlangt **S. Schulz,** Belle-Alliancestraße 12.

Tüchtige
Stepperin f. dauernd, 21 Mk., verl. **Tiede & Weiss, Schäfte-Fabrik,** Friedrichstraße 47.

Stellmacher

Tücht. Stellmach. b. Frankfurter Allee 44

Tüchtige Stellmacher b. **Langenheyer & Co.,** Hohenschönhausen.

Tischler

Hobelbank zu verkaufen Rixdorf, Kopfstr. 43, Restaurant.

Fachzeichenunterricht, privat, sucht Tischler. **A. B. 100** Postamt 26.

Tücht. Tischler a. Zeich. sucht feine Stelle. Adr. **Postamt 34. A. P. 2.**

Junger Fräser
möchte sich bei bescheidenen Anspruch weiter ausbilden.
Billig, Köllinerstr. 7.

Tüchtiger, energischer Fertigpolierer,
welcher mit Leuten umzugehen versteht und Lust hat eine in einer größeren Pianofabrik Berlins zu übernehmen, bei selbständiger Tätigkeit zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden solche, welche bereits ähnliche Stellungen inne hatten und gute Zeugnisse aufweisen können. Schriftl. Meld. unt. **E. Q. 1692** an d. Exp., Prinzenstr. 41.*

Poliermeisterstelle
Schlosserlehrling sucht **Radebold,** Schalitzerstraße 24a.

Lehrlinge für Kammfabrik gesucht. **Gerson,** Neuenburgerstr. 37.

Gut erhaltene
Dickenhobelmaschine,
mindestens 70 cm breit, zu kaufen gesucht. Ausführl. Preisofferten unter **A. C. 146** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Gegr. 1899. **Gustav Otto,** Gegr. 1899.
Ballisadenstraße 77.
Fabrik für **Hobelbänke** und sämtliches **Tischlerwerkzeug.** Stets große Auswahl. Gelegenheitskäufe: gebrauchte **Hobelbänke und Tischlerwerkzeug.***

Polirer bevl. Thamm, Marianenstr. 7

1 Gef. a. Bücherschr. v. Boßmannstr. 11

Tischl. a. Büffet b. Elisabeth Ufer 11

Tischler auf Salon, Wienerstr. 44, I.

Tischl. a. Ladeneinricht. u. Kundenarb. sucht Neue Winterfeldstr. 41, Grüneberg.

Möbelpolierer a. alte Arbeit verl. **Hesse,** Alte Jakobstr. 13.

Sauberen Frontenmach. vl. **Giese, Reinicke & Co.,** Dieffenbachstr. 33.

Tücht. Polierer verl. **Otto Dischleit,** Admiralstr. 18b.

Tücht. Tischler a. Büffets v. **Hoffmann & Krause,** Frankfurt Allee 60.

G. a. engl. Schränke u. Aufschnappspiegel verl. **Sensel,** Fruchtstr. 36.

2 tüchtige Polier. auspilfsweise, verl. **Mitsch,** Boxhagenstr. 22.

Gef. a. Büff. u. Umb. verl. **Stern, Seliger & Co.,** Kraustr. 18.

Tischlergesellen a. bess. Schränke vl. **Bollmar u. Hanke,** Boxhagenerstr. 53.

Tücht. Werkzimmer vl. **Ad. Lehmann & Co.,** Lichtenbg., Dorfstr. 49.

Möbelpol., w. beriq. sucht Arbeit im Möbelgesch. **Frey,** Weigtstr. 38.

Ein Tischler auf Kundenarbeit verlangt. Schumannstr. 15a.

Tischler auf Kontor und Ladeneinrichtungen Chiff. **K. 100** Postamt 19.

Ein Polirer auf Pianoel sofort verl. **Zorkewitz,** Temmenstr. 1.

Tücht. Tischl. a. gute Kastenmöbel u. Zeichn. gesucht Lausitzerplatz 14/15.

Bohner,
tüchtigen, verlangt **Franck,** Bülowstraße 5.

Jungen Tischler
als Zurichter verlangt, Lohn 21 Mk., Frankfurter Allee 144.

Tischlergehilfe sucht Posten, auch auswärts. **Josef Neugebauer** b. Fegau Ritter, Platzburgerstr. 69, 1 Tr., Wilmersdorf.

Tischler 23—29, ledig, a. Geschreibtische, allererste Kraft nachweislich zur Vertretung d. Meisters, in kl. m. Gefchr. Betr. Tischlerei gef. Postamt 54 u. Tischler.

Tischler, junger,
Kenntnis Beizen, Polieren, verlangt dauernd **Willmann,** Elisabethstr. 47/48.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:
für **Klavierarbeiter, Tischler und Polierer:** Pianofabrik **Neufeld,** Belleallancestr., u. Zwischenmeister **E. Schleuner, Rixdorf,** Pflügerstraße 52;
für **Bautischler und Einsetzer:** Bautischlerei **Sprötte,** Kurfürstenstr.;
für **Stockarbeiter: Pfohl,** Kottbuser Ufer;
für **Kammacher: Döbbelin & Co.** in **Schöneberg,** Mühlenstr.
Deutscher Holzarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin.*

Weber

Velour-Teppichweber
verlangt **Melchiorstr. 23.**

Zigarrenmacher

Für e. ftrebs. Zigarrenmach. findet sich Gelegenh., unter günst. Beding. ein Geschäft zu übernehmen. Näheres **Pottstr. 33,** Restauration.

W. Hermann Müller,
Magazin-Str. 14.
5927 1906er **Märker,**
lose Blätter, à 73 Pf.
6049 **Mexico-** Einlage
würzig, leicht,
à M. 1,25.

Zigarrenmach. vl. Lohse, Rummelsburg

Zigarrenm. verlangt Rigaerstr. 88, 1 r.

Zigarrenm. m. Wickelm. Winsstr. 12, 1 L.

Rollerin v. Walenda, Sellerstr. 15a, H. 4

Zigar. u. Wickelm. Radtke, Zionskirchst. 43

Wickelm. v. Grewe, Christianiastr. 126, Cu. 1

Wickelm. Buschmeyer, Schwedterst. 47 SII

Zigarrenmacher verlangt Dieffenbachstraße 31, bei **Hagedorn.**

Lehrlinge

Graveurlehrl. v. Haelbig, Prinzenstr. 23

Schlosserlehrling sucht **Radebold,** Schalitzerstraße 24a.

Lehrlinge für Kammfabrik gesucht. **Gerson,** Neuenburgerstr. 37.

Hölzer und Fourniere
jeder Art.
Bohlen, Dicken, Kantel billigst
T. Kühnel, Frankfurter Allee 144, an der Warschauerstraße.